

Der Lübecker Volksbote erscheint am Freitag
mittags jeden Werktag. Abonnementpreis
mit Illustr. Beilage „Welt u. Zeit“ frei Haus
pro Woche — Montag bis Sonnabend —
10 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 40
Fernruf { 005 nur Redaktion
 { 020 nur Geschäftsstell.



Anzeigenpreis für die achteckige Text-
zeile über 6cm Raum 25 Reichspfennige.
auswärtige 30 Reichspfennige. Verfam-
lungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen
10 Reichspfennige. Reklamen 40 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 40

Fernruf { 020 nur Geschäftsstelle
 { 005 nur Redaktion

Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 94

Freitag, 23. April 1926

33. Jahrgang

Cäsar Mussolini

„Italiens Erbschaft“

Dr. L. Lübeck, 23. April.

Mussolini berauscht sich und die Seinen mit dem Wort: Rom, unsere Mutter, war einst die Herrscherin über das Mittelmeer. Wir sind Roms Erben! Unser Ziel und unser Zweck liegen also klar vor uns!

Benito Mussolini ist nicht zufrieden mit dem schwarzen Feg der Faschisten, um seine glänzende Glorie zu verdecken; er zeigt nach dem Lorbeer Cäsars. Dessen Cäsars, der in seinen Manesjahnen am Ruhm und Glanz dieser Welt verzweifelte, der sämtliche Siegesblätter in seinem Lorbeerkranz dem Schicksal darbot, um dafür die Locken und den Glauben seiner Jugend einzukaufen.

Mussolini ist noch nicht so weit. Einstweilen kopiert er noch den jungen Cäsar, den Eroberer Galliens, den Diktator über die römische Weltmacht. Er kopiert ihn. Alles Kopierte hat etwas von einer Komödie an sich. Und selbst die besten Freunde des italienischen Heldenherzogs werden einstweilen von dem unangenehmen Stachel gezwickt, daß der Komödie Taten folgen müssen, damit der ganze Neu-Rom-Kummel nicht zu einer grotesken Farce ausarte. Um besten weiß das Mussolini selbst. Er weiß, daß klugvolle Worte bezaubern, aber auch verpflichten. Und er hat sich danach zu allerlei verpflichtet.

Am besten stellt man sich den guten Benito Mussolini als Napoleonarsteller vor. Wie er mit düsterem Blick auf dem Monte Gianicolo steht, am Fuße des Garibaldi-Denkmal, und Ausschau hält nach den fernen Horizonten. Und in seinem durch glänzende Ankündigungen gepfeiften Hirn die Frage wagt: Wo sind die Herrlichkeiten des alten Rom?

Er steht im Meer die Felsen auftragen von Gibraltar, von Malta, von Cypern. Sie beherrschen das Mittelmeer, aber auf ihren Zinnen weht die Flagge Englands. Er fühlt die fernen Küsten Afrikas. Die alten Küstentafel von Marokko, Algerien und Tunis, die einst die Korjaren auswandten zum Seeraub, drohen immer noch über die tiefblau spielende See. Aber auf ihnen blühen französische Bajonette. Nur irgendwo im Hintergrund, da glüht auf flachem Strand die grelle Sonne im trockenen Sand, öde, unfruchtbar wehen die Dünen. Vermisch liegen einige Hütten zwischen einsamen Palmen — da ist die Flagge Savoyens aufgezogen. Magerer Kamele, sonst nur an den Anblick der weißen Wüste gewöhnt, bestaunen verständnislos das helle Grün, das leuchtende Rot des flatternden Lufes. Das ist Tripolis!

Nein, Italien hat nicht viel gerettet von der stolzen Mittelmeermacht Roms. Alles Große und Wertvolle haben andere Mächte sich angeeignet. Diese anderen Mächte machen Italien den Platz an der Sonne streitig. Sie sind Mussolini im Wege. Aber sie sind nicht so machtlos wie Oesterreich oder Griechenland.

Deshalb beschließt der Erbe Cäsars zunächst eine Tat, die ungefährlich ist. Er läßt die italienische Flotte alarmieren, arrangiert für sich einen Triumphzug und fährt nach — Tripolis. Zuvor hält er eine Rede, daß Italiens Zukunft auf dem Wasser liege — dann schießt ihm eine alte Jungfer ein Loch in die Nase — dann geht die Reise planmäßig vonstatten.

In Tripolis wohnen ungefähr jowiele Italiener wie in Odessee Deusch. Dazu die doppelte Anzahl Araber. Mussolini hatte also bald jedem seiner überseeischen Untertanen die Hand gedrückt. Womit er in Afrika das Seine getan hat und nach Rom zurückfährt. Die Reise hatte nur einen sichtbaren Erfolg: das weiße Heftplaster auf Benitos Nase. Im übrigen blieb alles beim alten.

Na, ganz so zwecklose Spazierfahrten macht selbst Mussolini nicht. Die Tripolisreise erregte nicht umsonst die Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Das italienische Panzergeschwader rauschte durch das Mittelmeer, nicht um Tripolis zu besuchen, sondern um die Machtansprüche des Faschismus zu verkünden. Das Nachbarland von Tripolis heißt Tunis. Tunis ist groß und fruchtbar. Dieses Tunis ist zwar französisch, aber es wohnen dort rund 100 000 Italiener neben höchstens 20 000 Franzosen. Und Italien schickte jahrelang voll Begehrlichkeit nach den tunesischen Gefilden. Aber Frankreich kam ihm zuvor und annektierte 1881 Tunis mit kurzem Handstreich.

Die französische Presse ist nicht schlecht nervös ob dieser Drohung Mussolinis. Sie sieht in der Ferne schon ein italienisch-deutsches Bündnis, um Frankreich die Gurgel zuzudrücken.

Aber Mussolini hat noch ein Eisen im Feuer: Abessinien! Italien hat sich in den neunziger Jahren in dem abessinischen Bergland die Finger verbrannt. Mancher wird sich der italienischen Niederlage bei Abua im Jahre 1896 noch erinnern. Das faschistische Italien hält die Zeit für gekommen, die damalige Scharte wieder auszuwechen. Das öde Somaliland soll ihm Sprungbrett zu neuen Eroberungszügen sein. Hat es sich darüber mit England verständigt? In den abessinischen Alpen entspringt der blaue Nil. Der blaue Nil spendet die Wasser für die ungeheuren Stauwerke von Assuan. England zeigt deshalb einen starken Appetit auf den abessinischen Nordwesten. Frankreich ist auch darüber sehr nervös. Sollte es englisch-italienische Pläne geben, die Frankreich drücken sollen?

Mit einem Wort: Mussolini ist unberechenbar. Er spielt in Italien Cäsar. Er fühlt sich als Verwalter der römischen Erbschaft. Er hat sich mit großen Worten festgelegt. Er ist der Gefangene seiner eigenen Phrasen geworden. Er muß weiter — weiter! Die Welt muß sich auf Abenteuer gefaßt machen, auf Ueberraschungen, auf Gefahren!

Die Jahrzehnte vor dem Kriege stehen für die Geschichte im Zeichen Wilhelms. Die Jahrzehnte nach dem Kriege werden vielleicht im Zeichen Mussolinis stehen.

Finanzausgleich und Wahlrecht

von
Dr. P. Hertz, M. d. R.

Die Steuerreform vom August 1925 hat dem deutschen Steuersystem eine neue materielle Grundlage gegeben. Es gelang damals aber nicht, gleichzeitig die Verteilung des Steuerertrags zwischen Reich, Ländern und Gemeinden für eine längere Zeit zu regeln. Die beschlossene Zwischenlösung läuft am 31. März 1927 ab. Rechtzeitig vorher, spätestens also im Herbst 1926, muß das Problem des Finanzausgleichs nochmals zur Entscheidung gestellt werden. Bei dieser Neuregelung aber handelt es sich nicht nur um einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Steuergläubigern um die Höhe ihres Anteils. Die endgültige Regelung des Finanzausgleichs ist vielmehr eine politische Frage von größter Bedeutung. Sie steht im Zusammenhang mit den Problemen des Einheitsstaates, der Verwaltungsreform, der Selbstverwaltung und der Selbstbestimmung.

Die Ziele in diesem Kampfe sind daher ganz verschieden. Während die Föderalisten die Absicht haben, durch die Neuregelung des Finanzausgleichs den Ländern größere Befugnisse zu verschaffen, gehen die Unitarier von der Absicht aus, den Finanzausgleich zu benutzen, um die zweckmäßigste und billigste Verwaltung der öffentlichen Aufgaben durchzuführen. Ueber die Wege zu diesem Ziele gibt es natürlich in beiden Lagern Meinungsverschiedenheiten. Sie werden vergrößert durch die Ungewißheit über die materiellen Auswirkungen jeder Neuregelung. Jede Neuregelung setzt nämlich die Kenntnis der tatsächlichen finanziellen Verhältnisse von Ländern und Gemeinden in den letzten Friedensjahren und in den ersten Jahren nach der Stabilisierung voraus. Diese Kenntnisse aber müssen erst durch umfangreiche statistische Vorarbeiten geliefert werden. Auch dürfte das Urteil im einzelnen wesentlich abhängen von dem Ergebnis der ersten ordnungsmäßigen Veranlagung der Besitzsteuern und der Durchführung der einheitlichen Bewertung von Vermögenswerten durch das Reichsbewertungsgesetz. Vor Ende dieses Jahres sind diese Ergebnisse aber nicht zu erwarten.

Trotzdem ist es notwendig, den Hauptstreitpunkt rechtzeitig zu erörtern. Ueber weisungssystem oder Zuschlagsystem, das ist der große Gegenstand, dem im Augenblick alle anderen Erwägungen untergeordnet werden. Solange die Neuregelung des Finanzausgleichs noch in weiter Ferne stand, schien es, als ob die Front der Anhänger des Zuschlagsystems völlig einheitlich sei. Je näher man jedoch der praktischen Lösung des Problems kommt, umso deutlicher werden die großen Gegensätze. Während die Länder und Gemeinden von der Absicht ausgehen, durch das Zuschlagsystem eine größere Selbstständigkeit und Beweglichkeit zu erhalten, wollen die Unternehmer das Zuschlagsystem, um die Steuerlasten allgemein zu vermindern und sie den minderbemittelten Volksschichten in noch höherem Maße als bisher aufzubürden. Aus diesem Gegensatz erklärt sich die Tatsache, daß Länder und Gemeinden ein unbeschränktes Zuschlagsrecht verlangen. Die Unternehmer dagegen lehnen das unbeschränkte Zuschlagsrecht schroff ab.

Das geschieht aber nicht nur aus finanziellen Erwägungen. Ebenso wichtig sind die politischen Gründe, von denen begreiflicherweise das Unternehmertum nicht gern spricht und die infolgedessen bisher auch nicht die gebührende Beachtung gefunden haben. Dem Unternehmertum ist das allgemeine Wahlrecht in den Gemeinden ein Dorn im Auge. Am liebsten würde man zum Dreiklassenwahlrecht zurückkehren. Da das aber angesichts der politischen Verhältnisse ausgeschlossen erscheint, wird der Gedanke vertreten, das Wahlrecht in der Gemeinde müsse von der Steuerleistung abhängig gemacht werden. Bereits vor Jahresfrist hat der volksparteiliche Abgeordnete von Kardorff solche Absichten propagiert. Er vertrat sie mit dem Gesichtspunkt, in den Gemeinden handle es sich fast ausschließlich um eine Vermögensverwaltung. Diese könne man doch aber nicht in die Hände derjenigen legen, die kein Vermögen hätten und die hierdurch in die Lage veretzt würden, über das Vermögen anderer zu bestimmen.

Da der Widerstand, den der Kardorffsche Vorschlag fand, die Reaktionen belehrt hat, daß jede direkte Einschränkung des Wahlrechts in den Gemeinden auf außerordentlich große Schwierigkeiten stößt, ist man neuerdings entschlossen, dem allgemeinen Wahlrecht in den Gemeinden auf indirektem Wege zu Leibe zu gehen.

Als geeignetes Mittel hierfür erscheint diesen Herrschaften die Neuregelung des Finanzausgleichs. Unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts bestimmt die Gesamtheit der Bürger Höhe und Art der Leistungen der Gemeinde. Durch den Finanzausgleich will man dieses Recht schmälern und durch Auferlegung von Steuerlasten auch auf die Minderbemittelten die Wirkung des allgemeinen Wahlrechtes ausschalten.

Man kann im Augenblick davon absehen, im einzelnen die Haltlosigkeit der Behauptung nachzuweisen, daß die Steuern in den Gemeinden durchweg von denen beschossen werden, die sie nicht zu entrichten haben. Noch immer spielen auch bei den Gemeindefinanzen die Einnahmen aus

Gegen das Aufwertungs-Volksbegehren

Der Entwurf der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat am Donnerstag den angekündigten Entwurf eines zweiten Gesetzes über den Volkswahlrecht der Öffentlichkeit übergeben. Er lautet:

Der Reichstag hat das folgende Gesetz

beschlossen,

das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird, nachdem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt sind:

Artikel 1.

Das Gesetz über den Volkswahlrecht vom 27. Juni 1921 (Reichsgesetzbl. S. 790) enthält im § 1 Abs. 2 folgenden neuen Satz 2: „Als Gesetz im Sinne dieser Vorschrift gelten auch Gesetze, die die Folgen der Geldentwertung regeln.“

Artikel 2.

Ueber ein Gesetz zur Milderung oder Aufhebung dieses Gesetzes kann nur der Reichspräsident einen Volkswahlrecht veranlassen.

Artikel 3.

Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.

Begründung

Der Entwurf heißt es: „Nach dem Wahlrecht ist der Weg der Volkswahlrecht insofern beschränkt, als über den Haushaltsplan, über Abgabengesetze und Befoldungsordnungen nur der Reichspräsident einen Volkswahlrecht veranlassen kann (Art. 73 Abs. 4 der Reichsverfassung und § 1 Abs. 2 des Gesetzes über den Volkswahlrecht vom 27. Juni 1921, Reichsgesetzbl. S. 790). Damit sind auch Gesetzentwürfe der bezeichneten Art dem Antrag auf

Volkswahlrecht nach Art. 73 Abs. 2 der Reichsverfassung und dem Volkswahlrecht nach Art. 73 Abs. 3 Satz 1 der Reichsverfassung (Volkswahlrecht) entzogen. Dies geht aus den Beratungen der Nationalversammlung (Protokolle des Verfassungsausschusses S. 296, 310, 312) hervor, wird in der staatsrechtlichen Literatur übereinstimmend angenommen und entspricht auch der bisherigen Praxis der Reichsverwaltung.

Haushaltsplan, Abgabengesetze und Befoldungsordnungen sind der Volkswahlrecht entzogen worden in der Erwägung, daß bei Gesetzen finanzieller Natur es nicht schwierig sei, aus den Reihen der unmittelbar betroffenen Interessenten die erforderliche Zahl von Unterschriften zu erhalten, und daß derartige Gesetze auch nicht aus dem Zusammenhang mit dem gesamten Steuer- und Wirtschaftsplan herausgenommen werden könnten (vgl. Protokoll des Verfassungsausschusses S. 310 bis 312). Der Bestimmung liegt der Gedanke zugrunde, daß nicht ein Teil der Volksgemeinschaft die Initiative ergreifen soll, um zumungunsten des anderen Teiles über die Verteilung wirtschaftlicher Lasten Bestimmung zu treffen.

Infolge der Geldentwertung ergab sich die Notwendigkeit, die vor und während der Geldentwertung begründeten Rechtsverhältnisse im Aufwertungsgebiete und im Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen im Zusammenhang zu ordnen sowie im Finanzausgleichsgesetz eine neue Grundlage für die öffentlichen Haushalte zu schaffen. Der Gesamtkomplex dieser Gesetze bildet die Grundlage nicht nur für die öffentliche Wirtschaft; er bedingt maßgebend den Haushalt des Reiches, der Länder und der Gemeinden, den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden wie überhaupt das gesamte öffentliche Finanzwesen. Er ist insbesondere auch die Grundlage unserer Währung. Solche Gesetze müssen, wenn nicht die ganze deutsche Wirtschaft erschüttert werden soll, dem Reichshaushaltsplan und den Abgabengesetzen gleichgestellt werden. Bei sinngemäßer Auslegung des Art. 73 Abs. 4 der Reichsverfassung müssen daher Gesetze, die die Folgen der Geldentwertung regeln, hinsichtlich der Volkswahlrecht den gleichen Bestimmungen unterworfen sein wie Gesetzentwürfe, die den Haushaltsplan, die Regelung der Abgaben oder die Befoldung unmittelbar zum Gegenstand haben.“

Das Fürstentkompromiß abgelehnt

Allgemeine Verwirrung!

Der Rechtsausschuß des Reichstags setzte am Donnerstag die Beratung des Kompromißgesetzes zur Fürstenabfindung fort. Dabei wünschte zunächst Abg. Hahnemann (Dtn.) eine Ausnahmebestimmung für Baden, wonach das Sondergericht auch vom großherzoglichen Haus angesetzt werden könne, obwohl in Baden eine endgültige Regelung getroffen ist. Demgegenüber wies Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) darauf hin, daß die Deutschen am Tage zuvor an dem Antrag der Sozialdemokraten, der für ein einzelnes Land eine Sonderbestimmung forderte, Anstoß genommen hatten. In diesem Falle aber, wo es zugunsten eines Fürsten gehe, forderten die Deutschnationalen ihrerseits ein Sondergesetz. Der deutschnationalen Antrag wurde zurückgezogen, nachdem Staatssekretär Joel erklärt hatte, daß es einer besonderen Bestimmung gar nicht bedürfe, um dem badischen Fürstenhaus das Recht der Anrufung des Reichsondergerichts zu geben.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte zum § 2 des Kompromisses, der von den Rückwirkungen handelt, mehrere Anträge vorgelegt, die eine volle Rückwirkung des Kompromisses bezweckten, so daß den Ländern, die ungünstige Vergleiche abgeschlossen haben, die Möglichkeit gegeben werden sollte, eine Revision im Sinne der neuen Bestimmungen durchzuführen.

Bei der anschließenden Abstimmung wurden zunächst die sozialdemokratischen Anträge auf Rückwirkung des Gesetzes von allen bürgerlichen Abgeordneten abgelehnt; die Kommunisten enthielten sich der Abstimmung, da sie es ablehnen, irgendetwas der sozialdemokratischen Verbesserungsanträge zu unterstützen. Die deutschnationalen Anträge, die das Kompromiß noch verschlechtern wollen, erhielten lediglich die Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen. Bei der entscheidenden Abstimmung über den § 2 wird der Absatz 1 abgelehnt.

Er sollte lauten: „Für eine Gesamtauseinandersetzung, wenn eine solche nicht bereits nach der Staatsumwälzung des Jahres 1918 durch Gesetz, Schiedsspruch, Vertrag oder Vergleich erfolgt ist, ist das Reichsondergericht ausschließlich zuständig. Ob eine vorausgegangene Regelung eine Gesamtauseinandersetzung ist, entscheidet das Reichsondergericht nach freiem Ermessen.“ Dafür stimmten nur die 10 Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die 10 Sozialdemokraten, Kommunisten, sowie der eine Völkische, zusammen also 11, stimmten dagegen, womit das Kompromiß in einer entscheidenden Bestimmung gescheitert ist. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme und

schickten in die Untersuchung einbezogen. Abg. Schneller (Komm.) wandte sich gegen diesen Antrag. Die Mehrheit des Ausschusses stimmte der Einbeziehung der Tscheta zu, dagegen stimmten Sozialdemokraten und Kommunisten. Das Arbeitsprogramm wurde im übrigen genehmigt. — Die nächste Sitzung findet am kommenden Mittwoch statt.

Die Belagerungsfristen

Eine erfolglose Unterhausdebatte

Im Londoner Unterhaus hielten Arbeitermitglieder den Außenminister zur Rede über die Frage, ob es nunmehr nicht an der Zeit sei, nach der Kölner auch die übrigen Zonen zu räumen und Schritte in dieser Richtung bei den anderen Mächten zu tun. Habe doch die Sozialistikonferenz dem Völkerbund erklärt, daß Deutschland keine Entwaffnungsverpflichtungen erfüllte, und 1919 hätten doch Lloyd George, Wilson und Clemenceau vereinbart, sich über eine Abtötung der Belagerungsfristen zu verständigen, sobald Deutschland vollständige Beweise des Erfüllungswillens gebe.

Hierauf erklärte Chamberlain, aus dieser Erklärung, deren Vorhandensein er nicht bestritt, könne Deutschland keine Ansprüche herleiten; sie trage nicht Vertragscharakter. Ferner habe die Sozialistikonferenz dem Völkerbund gegenüber nicht festgestellt, daß Deutschland seine Entwaffnung durchgeführt hat, sondern nur, daß es seine Abrüstungsverpflichtungen durchzuführen bereit sei. Im übrigen sei der Zeitpunkt für eine solche Debatte — im Hinblick offenbar auf die wegen der deutsch-russischen Vertragsverhandlungen entstandenen Beunruhigung — ungunstig gewählt.

In dieser Ansprache übertrifft zumindest, daß auch nach ausführlichen Berichten zu urteilen, weder die Fragesteller noch der antwortende Minister den Artikel 431 des Versailleser Vertrages angeführt haben, der ausdrücklich eine frühere Rückkehr nach Deutschland und alle diejenigen, die sich außerhalb Deutschlands an die Abführung der Fristen bemühen, statt auf jene inaktive und persönliche Vereinbarung besser auf jenen Paragraphen berufen, der ein dauerndes Rechtsverhältnis zwischen den „alliierten“ Regierungen und Deutschland schafft.

Gewesen an den großen politischen Folgen sind es unbedeutende Einzelheiten, an denen bis jetzt die Feststellung der Sozialistikonferenz gescheitert ist, daß Deutschland keine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt hat. Es handelt sich nur noch um Politzwischenfragen. Hierüber hatte die Reichsregierung Ende Januar der Sozialistikonferenz Vorschläge gemacht. Man hatte erwartet, daß bis zum 1. April die Einigung erfolgen und dann gleichzeitig die endgültige Zurückziehung der alliierten Militärkontrollkommissionen beginnen würde. An der Nicht-Erfüllung dieser Frage bis jetzt gescheitert. Die Sozialistikonferenz hat bislang keine Antwort auf die deutschen Vorschläge erteilt. Offenbar zögert sie mit der Antwort, um eine Einigung zu vermeiden. Denn die hätte zur Folge, daß die alliierte Kontrollkommission Deutschland verlassen müßte, was der französische Militarismus nicht erlauben will.

Es erscheint an der Zeit, daß die Reichsleitung nicht länger zögern, ausdrücklich die Erledigung der Politzwischenfragen zu betreiben. Denn über die notwendige Zurückziehung der Kontrollkommission hinaus hängt von der formalen Feststellung, daß die Einigung erfolgt ist, ab, ob Deutschland und die Freunde des europäischen Friedens mit dem Hinweis auf Artikel 431 die Abführung der Belagerungsfristen betreiben können. In Wirklichkeit Deutschland in den Völkerbund „moralisch“ eingezogen.

die Bayerische Volkspartei, die den Kompromißentwurf unterzeichnet hat, war, genau wie am Tage zuvor, bei der Abstimmung wieder nicht vertreten.

Nach diesem Abstimmungsergebnis beantragten Demokraten und Zentrum sofort die Vertagung der Verhandlungen, die Deutschnationalen gaben die Erklärung ab, daß sich ihre Fraktion alle Entscheidungen vorbehaltend. — Der Ausschluß vertagte sich daraufhin auf Sonnabend nachmittags.

Die Regierung unter Druck!

Berlin, 23. April. (Radio.)

Es stellt sich jetzt heraus, daß die preussische Regierung auch mit den Formulierungen des neuen Fürstenabfindungskompromisses nicht zufriedengestellt ist. Die Verhandlungen des gestrigen Abends bei dem Reichskanzler hatten hauptsächlich den Zweck, die Wünsche der preussischen Regierung zu klären, ohne daß aber bereits eine Verständigung erzielt worden wäre. Es verlautet, daß der Reichskanzler heute vormittags nachmals mit dem Ministerpräsidenten Braun und dem preussischen Finanzminister persönlich zu verhandeln gedenkt. Erst wenn diese Verhandlungen abgeschlossen sind, soll eine Klarheit über die Mehrheitsverhältnisse herbeigeführt werden. In bürgerlichen Kreisen argumentiert man mit dem Gedanken, daß die Sozialdemokratie schließlich nicht gegen ein Gesetz stimmen kann, dem die preussische Regierung mit dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Braun an der Spitze bereits zugestimmt hat. Man sollte sich in dieser Hinsicht nicht allzu großem Optimismus hingeben, denn auch der könnte wieder einmal enttäuscht werden. Entspricht das Abfindungskompromiß nach seiner Verabschiedung dem Rechtsausschuß des sozialdemokratischen Vorkaufes, dann wird die Sozialdemokratie dafür stimmen, ist das nicht der Fall, dann dürfte das Gesetz von ihr abgelehnt werden. Das Bestreben der Reichsregierung, vor allem die preussische Regierung als Hauptbeteiligte an der Abfindungsaffäre zufriedenzustellen, läßt erkennen, daß man sich in ihren Reihen mit dem Gedanken abgesunden hat, eine Mehrheit für die Verabschiedung des Gesetzes möglichst mit der Sozialdemokratie herzustellen. Es ist z. B. völlig undenkbar, daß die Deutschnationalen für ein Gesetz stimmen, dessen Inhalt mehr als der letzte Entwurf den Ansprüchen der preussischen Regierung entspricht und damit für die Fürsten nicht besser, sondern schlechter wird. Den Fürstenverteidigern wird ihre Stellungnahme indirekt vorgezeichnet, während der Regierung schließlich nichts anderes übrig bleibt, als sich unter den gegebenen Voraussetzungen ihre Mehrheit links zu holen.

me n, wie Briand in Genf erklärt hat, dann wird es notwendig, auch die letzten von den Militärs aufgerichteten Schranken gegen die weitere Räumung niederzureißen.

London, 23. April. (Radio.)

Das Unterhaus hat am Donnerstag spät abends das Haushaltsgesetz mit 326 gegen 138 Stimmen angenommen.

Moskau und die Verhandlungen mit Berlin

Erstarken über die Aufregung

Moskau, 22. April.

In einem Leitartikel spricht „Iswestija“ ihre Verwunderung über die sensationelle Aufmachung der deutsch-russischen politischen Verhandlungen in der Weltpresse aus und erklärt: Unheimlich sind doch unsere Beziehungen zu Deutschland nicht so gefährlich, daß das beiderseitige Bestreben einen Vertrag abzuschließen, der nichts enthält, was nicht vom Standpunkte der Pazis der deutsch-russischen Beziehungen selbstverständlich wäre, sensationell wirken sollte. Beide Staaten sind durch den Freundschaftsvertrag von 1922, einen auf keiner Grundlage aufgebauten Handelsvertrag und ein im gegenseitigen abgestimmtes Kreditabkommen verbunden.

Heute müssen die Mächte die allerersten Dinge, die früher als Selbstverständlichkeiten galten, verkaufen. Bereits vor drei Jahren haben wir den baltischen Staaten ein Abkommen vorgelegt und sind bereit, diesen Vorschlag zu erneuern. Ebenso schließen wir einen Vertrag mit der Türkei ab und erklärten uns bereit, mit jedem anderen Staate Neutralitätsabkommen abzuschließen.

Das Blatt betont, daß gerade die Zeitungen, die die antirussische Tendenz Locarnos früher leugneten, heute darüber unzufrieden sind, daß Deutschland und Rußland nicht feindlich gegeneinander auftreten und an keinen gegen sie gerichteten Kombinationen teilnehmen wollen. Die Proteste einiger Zeitungen gegen die deutsch-russischen Verhandlungen werden diese Verhandlungen nicht schädigen, wohl aber die öffentliche Meinung Deutschlands und anderer Länder davon überzeugen, daß die Locarno-Kombination keineswegs der Festigung des Friedens dient, daß Locarno tatsächlich gegen Rußland gerichtet war, und daß dieses Kriegsinstrument nur durch ein Zusammengehen Deutschlands und Rußlands abgeimpft oder unschädlich gemacht werden kann.

Die Verhandlungen in Marokko

Paris, 23. April. (Radio.)

Aus Udjda wird gemeldet, daß zwei Mitglieder der Rifdelegation sich im Flugzeug zu Abd el Krim begeben haben, um neue Instruktionen zu holen. Sie werden im Laufe des heutigen Tages zurückerwartet und man glaubt, daß entweder heute oder morgen eine neue Zusammenkunft zwischen den Vertretern des Rif und den Delegierten Frankreichs und Spaniens stattfinden wird.

Belgien rüstet ab

Brüssel, 23. April. (Radio.)

Die belgische Kammer hat den Gesetzentwurf über die Militärdienstzeit mit 103 gegen 35 Stimmen angenommen. Damit wurde die Dienstzeit der Infanterie auf 10 Monate, die der Kavallerie auf 13 Monate und die aller übrigen Truppen auf 12 Monate festgesetzt.

Zohnsteuer, Umsatzsteuer, Hauszinssteuer und den Gebühren die größte Rolle. Es genügt vor allem die Erkenntnis, daß der Finanzausgleich als Mittel zur Einschränkung der Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts in den Gemeinden benutzt werden soll. Daher treten die Unternehmer für den Erlass des Ueberweisungsrechts durch das Zuschlagsrecht ein. Daher bekämpfen sie auch das unbefristete Zuschlagsrecht.

Deshalb sollten sich auch die Anhänger des Zuschlagsystems in Ländern und Gemeinden vor allzu großem Optimismus hüten. Es gibt in der Frage des Zuschlagsrechts keine Einheitsfront zwischen Gemeinden und Unternehmern. Sowohl die Interessen als auch die Absichten der Gemeinden müssen ganz andere sein als die der Unternehmer. Das gilt im besonderen von der Stellung der Sozialdemokratie in der Gemeinde. Für sie ist das allgemeine Wahlrecht die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung der sozialen Funktionen, die den Gemeinden gerade in der gegenwärtigen Notzeit in besonders hohem Maße auferlegt worden sind. Sie wünscht deshalb auch eine finanzielle Beweglichkeit der Gemeindefinanzen. Da sie nicht erkauft werden darf durch eine neue Befastung der Besitzlosen und eine Entlastung der Besitzenden, läßt sie sich nur gegen die Unternehmer, aber nicht mit ihnen durchsetzen.

Die Erwerbslosenfrage

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt uns:

Das Ergebnis der am 19. und 20. April in Frankfurt a. M. stattgefundenen Besprechung des Reichsarbeitsministeriums mit den Sozialministerien der Länder über die schwebenden Fragen der Erwerbslosenfürsorge besteht, wie amtlich verlautet, darin, daß nach der übereinstimmenden Auffassung fast aller Länder die gegenwärtige Regelung der Unterstützungslage, die eine Rücksicht auf die Lohnverhältnisse nimmt, nur noch für eine kurze Uebergangszeit aufrechterhalten werden kann. Nach der Auffassung der Länder muß sobald wie möglich ein Unterstützungssystem nach Lohnklassen eingeführt werden, wie es auch im Entwurf der Arbeitslosenversicherung vorgezeichnet ist. Die Länder stellen sich damit also auf den gleichen Standpunkt wie vor kurzem der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates.

Den Frankfurter Besprechungen soll, wie von der Geschäftsführung der Arbeitgebervereinerung mitgeteilt wird, bereits ein Regierungsentwurf über die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge zugrunde gelegt haben. Weiter behauptet die Arbeitgebervereinerung, die Länderregierungen hätten sich in Frankfurt aus finanzpolitischen Gründen für eine Herabsetzung der geplanten Unterstützungslage ausgesprochen. Wie wir dazu aus dem Reichsarbeitsministerium erfahren, besteht ein eigentlicher Regierungsentwurf gegenwärtig noch nicht, während das Referentienmaterial des Ministeriums noch keine festen Zahlen für die Regelung der Unterstützungslage enthält. Diese Zahlen sollen erst vom Kabinett festgelegt werden. Im übrigen haben die Länder in Frankfurt a. M. angeblich noch nicht das letzte Wort gesprochen, da der Gesetzentwurf über die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge zu gegebener Zeit auch den Reichsrat beschäftigen werde.

Dieser Berichtigungsversuch von maßgebender Stelle kann unsere Befürchtungen, daß eine Herabsetzung der Unterstützungslage geplant ist, nicht beseitigen. Wir werden das Gefühl nicht los, daß hinter der Mitteilung der Arbeitgebervereinerung etwas steckt, was zunächst noch das Licht der Offenheit nicht sieht. Man wird die Wünsche der Arbeitgeber nicht ganz erfüllen, aber man hat anscheinend in Frankfurt Miene gemacht, für die Klassen 1, 2 und 3 der vom Reichswirtschaftsrat vorgeschlagenen Lohnklassenstellung nicht 50, sondern nur 40 Prozent des Einheitslohnes zu zahlen und bereits bei einem Einheitslohn von 25 RM mit der Unterstützung Schluß zu machen.

Die Reichsregierung darf gegenüber der Summe von etwa 500 Millionen, die im Laufe des Winters vom Dezember bis April für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge aufgebracht werden mußte, nicht vergessen, daß die neue Lohnklassenstellung eine Minderung der Gesamtlast bringt und daß im Sommer der Hunger eben so sehr wie im Winter.

Die Taten der Feme

SPD. Berlin, 21. April.

Dem Fernunterstützungsausschuß des Reichstags legte der Vorsitzende am Mittwoch ein Arbeitsprogramm vor. Danach sollen als Fernmemoranden angesehen werden: Anschläge auf Menschenleben auf Grund des Strohens einer Organisation oder der Herabsetzung einzelner ihrer Mitglieder wegen eines von ihnen als verräterisch angesehenen Verhaltens sowohl gegen Mitglieder und ehemalige Mitglieder als auch gegen Angehörige. Als Fernorganisationen sollen angesehen werden: Organisationen, die Gruppen bilden oder bilden, denen die Durchführung von Fernaufträgen obliegt. Im übrigen sollen präparierte Handlungen zur Berücksichtigung werden, soweit sie zur Befähigung der Anschläge oder zur Charakterisierung der Organisationen von Bedeutung sind. Unter diesen Gesichtspunkten sollen nach dem bisher gesammelten Material als Fernorganisationen in Betracht kommen: 1. Die Schwarze Reichsmehr, 2. Die Organisation Kossach, 3. Die Arbeitergemeinschaft Wagner (Dresden), 4. Die Einwohnerwehr Bayern (Organisations Zentren), 5. der Bürger-Bund (München), 6. die D. C. (Organisation Cottbus), 7. der Demoff.

Als Fernaktionen kommen in Betracht: zu 1 die acht Fälle Langer, Pannier, Gröblich, Wilms, Sand, Franz, Holz, Seger; zu 2 die Fälle Kadow und Böttcher; zu 3 der Fall Herrmann; zu 4 die Fälle Dohner, Sandmeyer, Hartung; zu 5 der Fall Bauer; zu 6 die Fälle Gebberger und Kassenow; zu 7 liegt kein besonderer Fall vor. Ungeachtet hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit gelten die Fälle Garetz und Damms.

Mit Rücksicht darauf, daß zu den wichtigsten Fernmemoranden, denen der Schwarze Reichsmehr, das Referentienmaterial noch sehr unvollständig ist, soll deren Behandlung bis zum Einzug und der Durchberatung der Akten zurückgestellt werden. Das gleiche gilt für die Fälle, die die Organisation Kossach betreffen. Um mit der Untersuchung sofort beginnen zu können, soll zunächst folgende Reihenfolge für die Einzeluntersuchungen eingehalten werden: 1. der Fall Bauer, 2. die Fälle der Einwohnerwehr M. H. G., 3. die Fälle der Organisation Demoff und 4. der Fall Herrmann. Sobald die Akten zu den Fällen der Schwarzen Reichsmehr vorliegen, werden diese Fälle vorweg behandelt.

In der Geschäftsverhandlungsansprache wurde sich Abg. Dr. Landsberg (Soz.) gegen eine Einigung des Begriffes Feme und eine Verengung des Arbeitsfeldes des Ausschusses ausgesprochen. Abg. Scheidemann (Soz.) betonte, bei den Aktenständen auf Gebberger, Kassenow und ihn selbst habe es sich ausgeprochen um eine „Verurteilung“ gehandelt, bei der die Täter sich sogar über die Reihenfolge unterhalten hätten und darüber, wie man die Arbeiterhöfen umher zu putzen veranlassen konnte. Der Vertreter der Bayerischen Volkspartei beantragte, sich auf die Organisationen zu beschränken, die wirklich eine Gefahr darstellen; das sei bei der Einwohnerwehr Bayern nicht der Fall. Demgegenüber beantragte der Berichterstatter Levi (Soz.), vom Oberland hantieren der Bürger-Bund ab, denn eine Fernaktion nachgedenken sei. Ferner sei Oberland in Oberböhmen beteiligt gewesen. Abg. Dr. Mittelmann (Ddp.) beantragte, auch die

Das neue Palästina

Engländer, Araber und Juden im „gelobten Land“

Von Felix Fechenbach

Jerusalem, 7. April 1926.

Dieses Land, um das schon viel Blut geflossen ist, dies Fleckchen Erde, von dem drei Religionen ihren Ursprung herleiten, ist durch den Ausgang des Weltkrieges in ein neues Entwicklungsstadium getreten, das dem langjährigen, zähen Kampf des Zionismus um Schaffung einer nationalen jüdischen Heimstätte die Möglichkeit zur Verwirklichung seines Zieles gab. Ihren Ausgangspunkt nahm die neue Entwicklung von der Balfour-Deklaration. Der damalige englische Außenminister Balfour erklärte am 2. November 1917 in einem Brief an Lord Rothschild, der ihn der zionistischen Organisation übermitteln sollte, die englische Regierung betrachte die Schaffung einer nationalen Heimstätte in Palästina für das jüdische Volk mit Wohlwollen und werde die größten Anstrengungen machen, um die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern.

Die englischen Truppen zogen im Dezember 1917 in Jerusalem ein. Im Laufe des Jahres 1918 kam dann auch das nördliche Palästina in englische Hand. Es wäre aber ganz falsch, anzunehmen, daß England um des zionistischen Zieles willen diese militärischen Anstrengungen unternahm. Palästina war für die englische Orientpolitik von besonderer Bedeutung, und würde der Zionismus nicht schon bestanden haben, die Augen Engländer hätten ihn sicherlich erfunden. Das englische Versprechen wurde dann durch Beschluß des Völkerbundes im Juli 1922 eingeleitet. Auf Grund des Artikels 22 der Völkerbundsatzung betraut England das Mandat über Palästina übertragen, zugleich betraut Frankreich das syrische Mandat. In dem entscheidenden Artikel 2 des Palästina-Mandats wird England dafür verantwortlich gemacht, die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte zu sichern, und zwar unter Entwicklung von Selbstverwaltungsinstitutionen, sowie bei Wahrung der bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas, ohne Unterschied der Rasse und der Religion.

Von den Selbstverwaltungsinstitutionen ist heute, abgesehen von einer begrenzten kommunalen Selbstverwaltung, so gut wie nichts zu spüren. Im allgemeinen läßt England das Mandatsgebiet durch eine englische Beamtenautorität verwalten, deren oberste Spitze der High-Commissioner Goldmarshall Lord Plumer ist. Die Schaffung eines legislativen Rates ist an der arabischen Bevölkerung gescheitert, deren nationalistische Führer mit den von England gemachten Zugeständnissen sich nicht begnügten. Auf der anderen Seite haben die Zionisten es durchaus nicht sehr eilig, für Selbstverwaltung einzutreten, solange sich die Bevölkerung noch vorwiegend aus Moslems zusammensetzt. Durch die nach Kriegsende einsetzende jüdische Einwanderung ist die jüdische Bevölkerung inzwischen auf 150 000 Köpfe gestiegen. Daneben gibt es noch 80 000 Christen (darunter viele Araber), und das Gros der Einwohnerschaft sind 470 000 Moslems.

Die politischen Parteien der Araber stehen in Opposition zur englischen Regierung in Palästina, sind aber in zwei Gruppen geteilt. Die Christlich-Muselmanische Union umfasst die Intransigentesten, die völlige Unabhängigkeit von England, also ein selbständiges Palästina fordern. Dagegen würde die nationalistische Partei unter gewissen Bedingungen bereit sein, mit der Mandatsregierung zusammenzuarbeiten. Sie verlangt allerdings auch größere Rechte für einen legislativen Rat, als die Engländer bereit sind, zuzugestehen. Letzten Endes erstreben beide Gruppen ein selbständiges Palästina. Das kam auch deutlich in einer Unterredung zum Ausdruck, die ich mit dem Redakteur eines arabisch-nationalistischen Blattes hatte, also mit einem Vertreter der opportunistischen Richtung. Vor allem verlangte er die Beseitigung der Balfour-Deklaration und der entsprechenden Bestimmungen im Mandat, und er proklamiert ein hundertprozentiges Recht der Araber auf Palästina. Man könne sich deshalb auch nicht mit einer teilweisen Teilautonomie abfinden. Im Augenblick wolle man zwar auch mit einer Teilautonomie zufrieden sein, würde aber weiterkämpfen um die völlige Unabhängigkeit. In der jüdischen Einwanderung und in der Balfour-Deklaration sieht er das Haupthindernis für die Autonomie. Er behauptet auch, daß die Juden den Arabern das Brot wegnähmen und glaubt, daß die Fellachen (arabische Bauern) derselben Meinung seien und hinter

der nationalistischen Bewegung stehen. Als ich ihn in diesem Zusammenhang fragte, was er von einem gemeinsamen Kampf der jüdischen und arabischen Arbeiter gegen die Besitzer im Lande und von etwaigen gemeinsamen politischen Aktionen halte, gab er ausweichende Antworten. Mit dieser Frage habe er sich noch nicht befaßt.

Die nationalistischen Gruppen der Araber haben versucht, die Masse der Fellachen für sich zu gewinnen. Sie erzählten, daß die Juden die Omar-Moschee abbrennen werden, daß sie den Fellachen das Land wegnehmen würden u. a. m. In der ersten Zeit hatten sie auch Erfolg; es kam sogar zu Unruhen. Aber die Omar-Moschee wurde nicht abgebrochen; die Juden nahmen das Land nicht weg, sondern kauften es zu sehr hohen Preisen von den Effendis und die Fellachen, die meist nur Pächter waren, wurden entschädigt. Die jüdische Einwanderung nahm den Arabern nicht Verdienstmöglichkeiten weg, sondern schuf für sie im Gegenteil neue. Vor allem konnten die Fellachen ihre Produkte in den Städten günstiger und in größerer Menge absetzen. In dem gleichen Maße, wie die Fellachen und die arabischen Arbeiter diese Entwicklung erkannten, wurden sie unzugänglich für die nationalistische Verheerung, und es gelang der jüdischen Arbeiterorganisation (Histadrut) sogar, in Haifa über 600 arabische Arbeiter gewerkschaftlich zu organisieren. Die Erfassung der arabischen Arbeiter durch die Organisation wäre schon weiter fortgeschritten, wenn die Histadrut nicht ihren nächsten Kongreß abwarten wollte, um über die Form der Organisierung der arabischen Arbeiter im Rahmen einer internationalen (arabischen und jüdischen) Organisation endgültig Beschlüsse zu fassen.

Bei einer Unterredung mit einem der führenden Leute der organisierten arabischen Arbeiter, die ich in Haifa hatte, ergab sich denn auch ein ganz anderes Bild, als es der Vertreter der Nationalisten entworfen hatte. Er sieht in der nationalistischen arabischen Bewegung nicht den Ausdruck der Masse der arabischen Bevölkerung, sondern eine Bewegung, die von den Effendis (Grundherren) und ihren eigenläufigen Interessen getragen sei. Um die Verbesserung der Lage der arabischen Arbeiter kümmern sie sich überhaupt nicht. Die Organisation der jüdischen Arbeiter habe die arabischen Arbeiter gelehrt, welche Wege sie zu gehen hätten, und die ersten Anfänge der Organisation haben auch schon praktische Erfolge gezeigt. In Haifa erzwingen ein Streik der Tischler und Schneider für die Araber den Neunstundentag und die bei der Eisenbahn beschäftigten Araber verdanken der Organisation eine Reihe von Verbesserungen, z. B. die Bezahlung von Überstunden, die Erholungs- und Fachtur, die von der Organisation für die Araber veranstaltet werden und die in arabischer Sprache erscheinende sozialistische Zeitschrift tragen wesentlich dazu bei, die Beziehungen zwischen arabischen und jüdischen Arbeitern noch enger und besser zu gestalten. Selbstverständlich ist bei dem verhältnismäßig kurzen Bestehen einer Organisation unter den arabischen Arbeitern alles noch in den Anfängen, aber der Weg, den hier die Histadrut beschritten hat, ist der erfolgversprechendste für die Schaffung eines guten Verhältnisses zwischen der arabischen und jüdischen Bevölkerung.

Die englische Regierung in Palästina schikaniert die organisierten Arbeiter — besonders wo sie für die Regierung arbeiten — nach Möglichkeit und die Organisierung der Araber paßt ihr schon gar nicht. Eine gewisse Spannung zwischen jüdischer und arabischer Bevölkerung liegt durchaus in der Absicht der Regierung und sie wird beide Bevölkerungsteile gerne gegeneinander benutzen.

Lord Plumer ist nicht nur High-Commissioner für Palästina, sondern zugleich Oberkommandierender der englischen Militärmächte in Palästina und Transjordanien und seine Aufgabe besteht wohl nicht zum geringsten Teil darin, Palästina zu einer militärischen Basis für die englische Orientpolitik auszubauen. Zwei große Flughäfen in Aelenda und Sarafend sind bereits angelegt und ein dritter ist in der Nähe von Haifa geplant. Militärstraßen werden nach der palästinischen Nordgrenze gebaut.

Durch eine kleine „Grenzregulierung“ brachte England den Golf von Akabah, der zum Gebiet des Königs Hussein gehörte, in seinen Machtbereich und besitzt so den wichtigsten militärischen Hafen des Roten Meeres, von dem aus die Kontrolle der gesamten arabischen und ägyptischen Küste möglich ist; für England, auch mit Rücksicht auf den Suezkanal eine äußerst wichtige Position.

Chinas Weg

Von Bertrand Russell

Soweit ich es vermag, beabsichtige ich, den Standpunkt eines fortschrittlichen und protestantischen Chinesen einzunehmen und zu erörtern, für welche Reformen ich mich in diesem Falle einsetze und in welcher Reihenfolge ich dies tun würde.

Um damit zu beginnen: es ist klar, daß sich China nur aus eigener Kraft retten kann und daß es sich nicht auf fremde Hilfe verlassen darf. Die internationale Lage brachte für China sowohl Glück wie Unglück mit sich. Der große Krieg war ein Unglück, denn er gab Japan zeitweilig freie Hand; der Zusammenbruch des zaristischen Rußlands war ein Glück, weil er dem geheimen Bündnis der Russen und Japaner ein Ende machte. Das englisch-japanische Bündnis war ein Unglück, weil es uns zwang, den japanischen Angriff selbst gegen unsere eigenen wirtschaftlichen Interessen zu unterstützen; die Reibung zwischen Japan und Amerika war ein Glück, aber das Abkommen, das die Washington-Konferenz zustande gebracht hat, wird sich wahrscheinlich, obgleich es im Augenblick hinsichtlich Schantung vorteilhaft ist, auf die Dauer als ein Unglück erweisen, weil es Amerika geneigt macht, Japan entgegenzutreten. Wenn China nicht erstarkt, würde sich ein Zusammenbruch Japans wie dessen unbestrittene Überlegenheit in Ostasien fast mit Sicherheit als verhängnisvoll für das Nachbarland erweisen. Und zu einer oder der anderen Möglichkeit wird es sehr wahrscheinlich kommen. Alle Großmächte ohne Ausnahme haben Interessen, welche auf die Dauer mit Chinas Wohlfahrt und mit der bestmöglichen Entwicklung seiner Zivilisation unvereinbar sind. Darum müssen die Chinesen Rettung in ihrer eigenen Energie suchen, nicht in dem Wohlwollen irgend einer fremden Macht.

Das Problem dreht sich nicht nur um politische Unabhängigkeit; eine gewisse kulturelle Unabhängigkeit ist mindestens ebenso wichtig. Ich habe in meinem Buch zu zeigen versucht, daß uns die Chinesen in gewissen Punkten überlegen sind, und es wäre weder für uns, noch für sie gut, wenn sie darin auf unser Niveau herabsinken müßten, um ihre Existenz als Nation zu bewahren. Leider ist jedoch ein Kompromiß notwendig. Wenn die Chinesen nicht einige unserer Lafter bis zu einem gewissen Grade annehmen, werden wir sie nicht achten, und sie werden immer mehr von fremden Nationen unterdrückt werden. Das Bestreben muß also darauf gerichtet sein, diesen Prozeß in den engsten Grenzen zu halten, die noch mit der Sicherheit vereinbar erscheinen.

Vor allem ist ein patriotischer Geist vonnöten, selbstverständlich nicht der blöde, ausländerfeindliche Geist der Boger, sondern die aufgeklärte Einstellung, die willens ist, von anderen Nationen zu lernen, die aber nicht willens ist, ihnen die Herrschaft einzuräumen. Diese Einstellung ist unter den gebildeten Chinesen und in weitem Umfange auch in der Kaufmannsklasse durch die brutale Bevormundung Japans geschaffen worden. Die Gefahr des Patriotismus ist die, daß er, sobald er sich als stark genug zu empfinden beginnt, die Verteidigung erwiesen hat, dazu neigt, zum Angriff gegen die Ausländer überzugehen. Seinen natürlichen Hilfsquellen und seiner Volkszahl nach könnte China nach den Vereinigten Staaten die größte Macht auf der Erde sein. Es ist sehr zu befürchten, daß die Chinesen, indes sie ausreichende Kräfte gewinnen um ihre Unabhängigkeit zu wahren, zu können, stark genug werden könnten, um den Weg des Imperialismus einzuschlagen. Es kann nicht energig genug geltend gemacht werden, daß Patriotismus nur defensiv, nicht aggressiv sein sollte. Aber mit diesem Vorbehalt glaube ich, daß patriotischer Sinn absolut notwendig für eine Regeneration Chinas ist. Notwendig ist auch das Streben nach Unabhängigkeit, nicht als das Ziel an sich, sondern als Mittel zu einer neuen Verschmelzung zwischen westlicher Kultur und den traditionellen chinesischen Tugenden. Wird dieses Ziel nicht erreicht, so hätte auch die politische Unabhängigkeit wenig Wert.

Die drei Hauptrequisiten — möchte ich sagen — sind:
1. Die Einsetzung einer ordnungsmäßigen Regierung;
2. die Ausgestaltung der Industrie unter chinesischer Leitung;
3. die Verbreitung der Schulbildung. All diese Bestrebungen müssen gleichzeitig verfolgt werden, aber im ganzen scheint mir der Grad der Dringlichkeit die obige Reihenfolge anzudeuten. Wir haben schon gesehen, welch bedeutenden Anteil der Staat am Ausbau der Industrie zu nehmen haben wird, und wie unmöglich das ist, solange die politische Anarchie fortdauert. Mittel für Bildungszwecke in großem Maßstabe sind auch nicht zu bekommen, ehe nicht ein guter Regierungsvorhanden ist. Darum ist eine gute Regierung die Vorbedingung für jede andere Reform. Industrialismus und Bildung sind eng miteinander verbunden, und es würde schwer sein, den Vorrang zwischen beiden zu entscheiden. Aber ich habe den Industrialismus zuerst genannt, denn wenn seine Entwicklung nicht sehr schnell von den Chinesen selbst in die Wege geleitet wird, werden sich die Fremden eine so starke Stellung erworben haben, daß es sehr schwer sein wird, sie wieder zu vertreiben. (Mit besonderer Erlaubnis des Drei-Masken-Verlages, München, dem Buche Bertrand Russells „China und das Problem des fernen Ostens“ entnommen.)

Der Lotterieschwede

Erzählung von Martin Andersen Nexø.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Die Worte gaben ihr einen Stich, sie nahm sich gewaltsam zusammen und beugte sich über den Mann hinab. Dann saßen sie und der Knabe ihn unter den Schultern und schleppten ihn hinein, Schritt für Schritt. Sie zog und hob, bis vor ihren Augen in der Dunkelheit gelbe Ringe durcheinanderfloßen. Sie brachten ihn in die Küche, aber da wurde es schwarz vor ihr und ihr ward übel. Sie mußten ihn auf dem Küchenboden liegen lassen, und mit Hilfe des Knaben wankte sie ins Bett.

Die ganze Nacht hindurch war sie sehr krank, und am nächsten Vormittag gebar sie ein Kind, das die Welt zu früh sah und sofort starb. Der Arzt wurde geholt und hegte Furcht vor ihr eigenes Leben.

Der Schwede war gegen Morgen erwacht und hatte das Klagen seiner Frau gehört. Ihm fehlte nichts mehr und er vermochte die Dinge zu sehen, wie sie waren. Zunächst aber wollte er sich nicht ergehen. Was konnte er dafür, daß sie sich überhob, sie hätte ihn liegen lassen können, wo er lag. Aber eins nach dem andern schlichen die Tatsachen auf ihn ein und häuften sich an, bis er zuletzt mit der ganzen Schuld da stand. Und da kam die Zerknirschung.

Er blieb den ganzen Tag daheim, kochte für die Kranke Wasser und richtete den Kindern das Essen.

Er wußte nicht, was er ihr alles zuliebe tun sollte. Jede Bewegung war eine Abbitte, ein Flehen um Vergebung, obgleich er es mit keinem Wort berührte. Er ließ eine Nachbarin kommen, um nach Haus und Frau zu sehen; er selbst stand zeitig auf und kochte Kaffee, arbeitete fleißig und kam zeitig heim. Er ließ das Bett der Frau in die Stube hinauf, damit sie gemühtlicher liege, beratungsfähig mit den Kindern und der Nachbarin alles, was im Hause nötig war, sorgte dafür, daß nichts fehlte, und sah selbst nach dem rechten.

Abends sah er bei ihr und hielt ihre bleiche Hand und sprach mit ihr von den Kindern und dem Hause; er erzählte ihr auch von späßhaften Situationen auf dem Arbeitsplatz. Und er nahm

Vorschub auf den Wochenlohn und schenkte ihr eine Flasche Süßwein, um sie zu stärken.

Er selbst war glücklich bei seinem neuen Leben, hatte das befreiende Gefühl von etwas Entschlichem, das nun hinter ihm lag, empfand ein Wohlbehagen wie ein Genesender. Nun war alles vorübergezogen, alles mit einander. Mit der Schlemmerei war's vorbei, mit dem Lotto war's vorbei, Gott sei Dank, daß er den verwünschten Zeitel losgeworden war. Vielleicht war es der liebe Gott selbst, der ihn davon befreit hatte; das ganze sah fast aus wie eine Schickung der Vorsehung, die sein Wohl wollte, und ihn darum so hart durchprüfte hatte. Er war glücklich und zufrieden mit sich und seinem Heim.

*

Die Frau des Schweden konnte nun ein wenig auf sein; ihr Gesicht war bleich, aber glücklich, nur gegen Abend nahm es immer einen gequälten Ausdruck an, wo sie mit Spannung die Heimkehr ihres Mannes erwartete. Sie konnte den Gedanken nicht abschütteln, daß er wieder rückfällig werden könnte. Aber es verstrich eine Woche, und es verstrichen zwei, und er fiel nicht zurück, veränderte auch nicht sein Betragen im Hause.

An einem Tauwettertag, als sie im Hause hantierte, vornübergebeugt und schwach, kam der Kolporteur zu ihr in die Stube und teilte ihr mit, daß ihr Mann 4000 Mark in der Lotterie gewonnen hatte.

Sie wurde so erregt von dieser guten Botschaft, daß sie sich setzen mußte. Sie konnte es gar nicht recht fassen; soviel Glück schon vorher und nun noch dies dazu. Es überwältigte sie völlig. Sie hatte in ihrem Unglück des Herrn gedacht, sie vergaß ihn auch nicht, sondern dankte ihm innig für seine Güte.

Dann wurde sie energisch. Sie puhte den Knaben heraus und ließ ihn mit der Nachricht in den Steinbruch. Während er fort war, machte sie sich, trunken vor Glück und Dankbarkeit daran, das Haus schön instand zu setzen und die Kinder feilich zu schmücken.

Der Knabe lief den ganzen Weg und kam wie ein Fiedlein über die Hügel dahergesprungen.

Die Arbeiter sammelten sich um ihn; der Schwede, der weiter oben sah und eine Mine lud, kam herab. „Das Los ist her-

ausgekommen!“ riefen sie ihm zu. „Du hast vierausend Mark in Johan Svendsens Sack geklopft! Eßiges Versehen, was?“ „Ein teures Spiel das!“ und sie umringten ihn lachend. Er antwortete nicht, sondern wandte sich um und ging zu seiner Arbeit zurück.

Im nächsten Augenblick erklang das bekannte „Mähung!“ gefolgt von einem starken Schuß. Broden und Steine schossen in die Luft wie ein mächtiger Springbrunnen, verwirrt suchten die Arbeiter Schutz.

Als die letzten Felsstücke zur Erde gefallen waren, ging man hinaus, wo der Schwede gearbeitet hatte. Die Mine war gesprengt und er mit ihr.

„Er hat mit der Stahlfange geladen, statt mit dem Holzstock“, sagte einer. Aber keiner hielt es für ein Versehen. „Der hat sich nie vor etwas gefürchtet, der!“ sagte ein anderer.

Daheim aber ging die Frau und buk Apfelkrapfen und konnte es nicht fassen, wozu sie all das viele Geld brauchen sollte.

*

Eine Frühlingstages, sechs Tage später, als die Sonne den meisten Schnee geschmolzen hatte, fuhr der Leichenwagen mit den gepökelten Überresten des Lotterieschweden dem Kirchhof zu. Hinter dem Wagen gingen eine Frau und drei Kinder mit Kränzen auf den Armen; der Älteste weinte, die Kleinsten sahen sich wichtig um. Hinter ihnen gingen viele Arbeiter.

Vor dem Posthause schloß ein kleiner Herr mit Brille sich dem Zuge an — es war der Kolporteur.

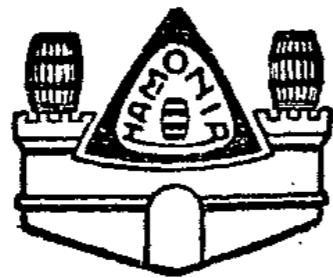
Vor dem Kirchhofstor fuhr der Wagen über die schmutzigen Reste einer Schneewehe, und etwas knackte unter den Rädern. Einige grüne Flaschenherben kamen zum Vorschein, und die, die am nächsten dahinter gingen, meinten, Branntwein zu riechen.

*

Zwei kleine Jungen saßen vor dem Hause des Lotterieschweden auf der Treppe. Sie spielten, sie seien Arbeiter, und hatten etliche alte, kassierte Regal, mit denen sie anstiegen, und die sie zum Wande führten wie Schnapsflaschen.

„Jetzt ist Dein Vater tot, Du!“ sagte der eine. „Ja, das weiß ich wohl!“

„Jetzt ist Dein Vater ein Engel!“



Unsere

Preise

- Allerfeinste Auslands- **Meierei-Butter** Pfd. **1.80**
- Allerfeinste schl.-holst. **Meierei-Butter** Pfd. **1.90**
- Allerfeinste Dänische **Meierei-Butter** Pfd. **2.00**

Margarine

- „Die Qualität macht's“ (ges. gesch.) Pfd. **1.20**
- Allerfeinste Tafel-Butter (Ersatz) Pfd. **1.10**
- Frühkost „Edel“ (ges. gesch.) Pfd. **1.00**
- „Valnora“ (ges. gesch.) Pfd. **0.90**
- „Flammant“-Eigelb (ges. gesch.) Pfd. **0.85**
- „Frischmilch“ Pfd. **0.80**
- „Ueberzeugung“ 1-Pfund-Paket **0.80**
- Landbutter-Ersatz 1-Pfund-Paket **0.70**
- „Feine Tafel“ Pfd. **0.70**
- „Prima Pflanzen“ Pfd. **0.65**

- Allerl. dän. **Flomen** schmalz in Blas. Pfd. **0.94**
- Blütenweißes Schweineschmalz Pfd. **0.90**
- „Hammonia“ Cocos-Fett in Tafeln Pfd. **0.75**

Butter Groß-Handlung Hammonia

Größtes Butter-Spezialgeschäft Norddeutschlands

Verkaufsstelle Lübeck:

Huxstraße 73

5513)

Das bekannt reelle
Einkaufshaus
für Arbeiter und
jeden Beruf
in Konfektion, Aus-
steuer u. Schuhwaren

Billige Herren-Konfektion

- Hosen in Sachin 5.90, Pilot 5.90
- Breeches 8.80 Manchester 9.80
- gestreifte 6.90 Knaben-Anzüge 8.80
- elegante Herren-Anzüge 30.- 35.-
- eleg. Paletots 30.- eleg. Hüter 30.-
- 45.- Samminmäntel 19.50 21.50
- Codenjoppen 6.95, Hüte, Mützen etc.

Billige Schuhwaren

- Elegante Herrenstiefel 10.50
- Eleg. Damen-Halbhuhe 7.-
- Arbeitsstiefel 8.-
- Schiffstiefel 13.50
- Sportstiefel 16.-
- Damen-Lochhuhe 11.50 13.50
- Kinderstiefel alle Größen

Bill. Damen-Konfektion

- Damen-Samminmäntel 19.75 22.75
- Damen-Kleider 19.- 22.50
- Sommerröcke 16.- 19.50, Strick-
jacken 6.75 9.50, Kinderkleider,
Höde, Blusen etc.

Ehlers & Reetwisch

Holstenstr. 1 St. Petr. 2 u. 4

Keelle Herren-Anzüge

- 29.- 41.- 59.- 100.-
- Leichte Joppen 5³⁵ 6³⁵ 8⁸⁰
- Leber- Manchester- Leber-
Anstrickungen

Für jedes Fest!

Bier-Syphon-Versand
Spezialität: **fl. Pilsener**
der Aktien-Brauerei 18972
CARL LENDER
Hundstraße 32 Fernruf 1071



Weine und Sekte billiger

da Weinsteuer aufgehoben
Mostelweine

- Rotweine fl. 0.90 an
- Taragona fl. 1.20
- Madeira Art fl. 1.50
- Mittelw. jeurig
jähr ca 22% fl. 1.80
- Malaga, Orig. 2.00
- Don-Portw. Or. 2.00
- Maltonwein Or. 2.00
- Krankeu. 1.25, 2.00
- Thür. Apfelwein 0.50
- Schwedenpunsch 3.00
- Edelkore billig
- Dopp.-Rümm. fl. 1.80
- Tafel-Aquavit 2.00
- Banfel.-Rümm. 2.00
- Weinbrand-8. 2.30
- J.-Rümm.-8. 10% 2.50

Ernst Voss

Große Burgstraße 59
Jeruraj 410 (Laser)

Billige Konterben in Dosen

- 2-2-D Spargel 1.95 1.50
- 2-2-D Gem.-Erbsen 0.60
- 2-2-D junge Erbsen 0.70
- 2-2-D Erb., mittelh. 0.95
- 2-2-D ja Karotten 0.50
- 2-2-D Brehbohnen 0.60
- 2-2-D Nachbohnen 0.75
- 2-2-D Jweiden 0.50
- 2-2-D Anielmus 0.65 0.55
- 2-2-D Kürchen 1.10
- 2-2-D Wurabellen 1.25
- 2-2-D Kernerclaud 1.25

Marmeladen

- Bierstrauch-Karm. 2 0.45
- Jweiden-Karm. 2 0.65
- Apfelgelee 2 0.65
- Orangen-Karm. 2 0.65
- Erdbeer-Karm. 2 0.95
- Margarine 2 0.55

Eduard Speck

Hauptstraße 80 24 (5517)

Tabeten

gr Auswahl Engelser 49.

Tabeten
werden in jed. Größe
ja den billigsten
Preisen angefertigt
Gefährlicher Heiß
Seit Speck-Gehe
Unterstraße 111.112
b d Hauptstr. (5517)

Sonder-Angebot in Arbeits-Kleidung

- Arbeits-Jacken oder -Hosen** prima blau Haustuch . . . 4.25 3.50 **2⁹⁵**
- Arbeits-Hemden** aus gestreiftem Barchent . . . 4.25 3.75 **3⁵⁰**
- Arbeits-Westen** aus praktisch gemust. Stoffen 4.50 3.90 **3⁷⁵**
- Washjoppen** aus halbwaren Zwirnstoffen . 5.90 5.50 **4⁹⁰**
- Herren-Hosen** in hübschen Kammgarn-Streifen 6.90 5.90 **4⁹⁰**
- Herren-Hosen** aus eisenfest gewirtem Pilot 6.95 5.95 **4⁹⁵**
- Herren-Hosen** äußerst strapazierfähig . . . 8.50 6.75 **5⁹⁰**
- Breeches-Hosen** a. Donegal u. Wollcord mit doppeltem Hosenboden . 9.75 8.90 **6⁹⁰**
- Stiefel-Hosen** aus halbwaren Stoffen . . 15.90 13.50 **11⁵⁰**
- Lüster-Sacco** in verschiedenen Farben . . 8.90 7.90 **6⁹⁰**

- Staubmäntel** in verschiedenen Farben gute Qualitäten 8.75 7.75 **6⁹⁰**
- Herren-Joppen** aus halbwaren Loden . . . 15.90 9.75 **8⁹⁰**
- Manchester-Hosen** flordest geköpernte Ware . . 11.75 9.75 **8⁹⁰**
- Windjacken** aus imprägnierten Stoffen 15.90 12.75 **9⁷⁵**
- Regen-Mäntel** garantiert wasserdicht gummiert 24.50 17.90 **15⁹⁰**
- Loden-Mäntel** aus prima Strichloden 29.50 24.75 **19⁷⁵**
- Übergangs-Mäntel** mod. Fischgrät und Donegal-Stoffe . . 34.50 29.75 **27⁵⁰**
- Herren-Anzüge** aus praktisch gemusterten Stoffen . . . 45.- 39.50 **29⁰⁰**
- Sport-Anzüge** aus äußerst strapazierfähigen Stoffen 58.- 46.50 **36⁵⁰**
- Manchester-Anzüge** a. pa. flordester Ware, m. lg. od. kurz. Hose 49.50 45.- **39⁵⁰**

Arbeitsstiefel prima Rindleder naturbraun, kräftige Lederböden, reine Lederausführung **9⁵⁰**

Schaftstiefel pa. Rindleder, naturbraun, kernhafte reine Leder-Verarb. **12⁹⁰**

Reitstiefel prima Rindleder schwarz, extra hoher Schaft, 50 cm lang, Ia Ledermaterial, flatter Sitz **36⁰⁰**

Frauen-Arbeitschuhe kräftige Ausführung **5⁹⁰**

Karstadt



Bauverein Selbsthilfe e. V.

Im Freitag, dem 30. April 1920, abds. 7^{1/2} Uhr, im Geschäftszentral, sollen drei Baubestimmungen in der **Birchowstraße** (Sieblung hinterm Krankenhaus) verlost werden. Mitglieder, die sich beteiligen wollen, müssen bis **Donnerstag, den 29. April** im Entschlungszentral, Königstraße 103, neu in die Liste eintragen lassen.

Der Vorstand.



Beachten Sie meine guten Qualitäten zu vor-
teilhaften Preisen:
Vaters Liebbling . . . 8^{3/4}
Elegant . . . 10^{3/4}
Alt-Hamburg . . . 10^{3/4}
Merfator . . . 10^{3/4}
Frühe Arbeit . . . 12^{3/4}
Kurant . . . 12^{3/4}

51 Engelsgrube 51
A. Techan (ser.
in großer
Auswahl

Blasenschmalz

- Pfd. 95^{3/4} 93. Bl. Pfd. 92^{3/4}
- weißes Schmalz 90^{3/4}
- Margarine 55^{3/4}
- Kunsthonig 36^{3/4}
- Bienenhonig, Loje 120^{3/4}
- Anchovis 38^{3/4}
- Sauerkohl 15^{3/4}
- Majon-heringe St. 15^{3/4}

Reiner Kirchwurst

- ungeföhrt . . m. fl. 120^{3/4}
- Apfelwein 50^{3/4}
- Rheinwein 90^{3/4}
- Mofelwein 90^{3/4}
- Rotwein 90^{3/4}
- Tarragona 100^{3/4}
- Helio-Malt 110^{3/4}

Reiner Kaffee

- Pfd. 48 u. 60^{3/4} (54⁹⁰)
- gebr. Kaffee . . Pfd. 240^{3/4}
- gebr. Gerste 24^{3/4}
- gebr. Roggen 24^{3/4}
- Vanillepudding . . . 70^{3/4}
- Sagomehl 38^{3/4}
- Maisternpudder . . . 26^{3/4}
- Kartoffelmehl 20^{3/4}
- Weizenpudder 66^{3/4}
- Bourb.-Vanille Stg. 15^{3/4}
- Vanille-Zucker 10 3^{3/4}

Prima Gulasch u. Ochsenbrat Pfd. 80^{3/4}

- junges Hammelfleisch** 80^{3/4} Keulen 1.00
- Prima Schweinefleisch 1.10
- „ Kalbfleisch 50 bis 70^{3/4} Keulen 80^{3/4}
- „ Röllfleisch . . . 1.20 Beefsteak . . . 1.40
- Tägl. frische Brat- und Rohwurst . . . 1.-
- Knackwurst** 90^{3/4}
- Prima Flomenjchmalz 1.20 ausgel. Talg 50^{3/4}
- letzte Geföchte u poln. Knoblauch. 1.60
- Alle Wurstsorten in bekannter Güte billigst (5504)

Herrn. Atmer, Wahnstr. 8

Ernst Meyer, Lübeck
Dornstraße 8 Fernspr. 3495
Manufakturwaren
Damenputz, Spielwaren
Handarbeiten

1 Waggon Emaillewaren

für Haus und Küche
zur Lagerauffüllung neu hereingekommen,
dennoch wieder
die denkbar größte Auswahl
bei den bekannt billigsten Preisen
Hausfrauen eilet, es ist günstig!
Kein Laden! **Nur Speckerverkauf!**
Lübecker Emaille-Centrale
obere Beckstr. 11 (gegenüber d. Stadttheater)

Friedrich Trostener

Mühlenstr. 87. Tel. 215.



Pr. dickt. junges Fleisch
fl. dicke Flomen
Gehacktes 40^{3/4}
fl. Rouladen 60^{3/4}
Bratenfleisch 60^{3/4}
fl. Knackwurst 70^{3/4}

Karl Kühn
Zückergrube 10

Großer Gelegenheitskauf

Nur 1 Tag
Am Sonnabend, dem 24. April
Ein Posten

Allg. Stangenkäse

weil auf dem Transport etwas gelitten, für die Hälfte des Wertes (5520)

Pfd. nur 60 Pfg.
Mehr als 2 Pfund werden z. Zt. nicht abgegeben.
Max Pauls, Käse-Großhandlung
Große Burgstraße 48

Furchtbares Familien drama in Berlin

Der Schlosser Polzenius ermordet Schwiegermutter und Tochter und schießt Frau und Schwager nieder

Berlin, 22. April.

In der Wismstraße im Berliner Norden hatte Polzenius eine Wohnung inne, die aus zwei Stuben und einer Küche bestand...

Es war heute morgen gegen 7 Uhr, da hatte sich Polzenius, mit einem Revolver und größerem Munitionsvorrat ausgestattet, in das Haus eingeschlichen...

Im Hause waren die Schüsse und die Hilfeschreie der Verletzten gehört worden. Danischer Schreien hatte zuerst die Hausbewohner gelähmt...

Polizei und die inzwischen eingetroffenen Ärzte hatten alle Hände voll zu tun, um der Situation Herr zu werden. Der Täter wurde als Polizeigefangener dem Staatsstranzenhaus eingeliefert...

Frauenmord bei Eberswalde

Gestern mittags ist in ihrem Hause in der Eberswalder Straße in Gegermühle die 77 Jahre alte Gastwirtin Wilhelmine Schröder, die allein die Wirtschaft betrieb, ermordet aufgefunden worden...

Reichsgesundheitswoche

Die Schlaflosigkeit

Die Schlaflosigkeit zählt zu den häufigsten und quälendsten Uebeln. Wenn der Kranke über Schlaflosigkeit klagt, so ist das allerdings nicht wörtlich zu nehmen...

Weitere Ursachen der Schlaflosigkeit sind zu starke Maßnahmen vor dem Zubettgehen oder zu geringe Nahrungsaufnahme, Darmträgheit, Genuß von starkem Kaffee oder Tee...

Zur Verhütung der chronischen Schlaflosigkeit ist körperliche und geistige Hygiene notwendig, wesfend zwischen Arbeit, Nahrungsaufnahme und Ruhe, Gewöhnung an Ordnung und Regelmäßigkeit im Aufstehen und Zubettgehen...

Was die Bekämpfung der Schlaflosigkeit anbelangt, so ist von dem gewohnheitsmäßigen Gebrauch von Schlafmitteln aufs ernflichste zu warnen. Eine Heilung der Schlaflosigkeit wird durch Schlafmittel überhaupt nicht herbeigeführt...

Merke Dir!

Wähle für Deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstraßen. Siehe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Entlastung an, wozu Du bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten nach der Postordnung und der Postfachordnung verpflichtet bist.

Schreibe zu Wert- und Einschreibsendungen einen Einlieferungschein - mit Unterschrift - vorher aus. Halte das Geld abgetrennt bereit. Ueberrichte größere Mengen Postwertzeichen geordnet, lege bei gleichzeitiger Ein- oder Auszahlung von 2 und mehr Postanweisungen und Zahlkartenbelegen, beim Einlesen von 3 oder mehr verschiedenen Wertzeichenbelegen der 20-jährigen Fälligkeit eine anzahlreiche Zusammenfassung der zu zahlenden Beträge vor.

Die geistig Armen

Im Gästebuch der Wehlarer Jugendherberge findet folgende Eintragung:

Ich bin von Leipzig nach Wehlar zu Fuß gekommen. In der Jugendherberge habe ich Quartier genommen. Und weil ich mich kühle wie zu Haus. Ruhe ich mich gleich zwei Tage aus. Treu dem Zeichen.



Treu dem Führer Adolf Hitler, Treu dem deutschen Volk, Ins Herz sollst du ir graben: Dies Wort als wei in Stein, Was wir verloren haben, Das nicht verloren sein.

Ich bedanke mich für die freundliche Aufnahme des Bergwäters.

Wer nie Sein Brot mit Tränen as der lemd noch nicht den Wandermarsch.

Der Weltreisende Otto Weismann, Feil - Sig u. Nache.

Und diese Leute, die nicht einen Satz richtig deutsch schreiben können, gebürden sich als die Führer der Nation. In ihren Wäfen soll die Welt genähen.

Erdbeben im Kaukasus

Mehrere starke Erdstöße

Im Kubangebiet wurden in den Städten Krasnodar, Maikop und Eist und in dem Dorfe Popowitschskaja nördlich von Krasnodar mehrere starke unterirdische Erdstöße verspürt. Eine Anzahl öffentlicher Gebäude wurde zerstört. Einige Häuser in den Städten und Dörfern weisen Risse auf. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen. Seit 47 Jahren hat in dieser Gegend kein Erdbeben mehr stattgefunden.

Seine eigenen Kinder getötet. In einem Dorfe im Kreise Ostpreußen führte ein Maurer seine beiden fünf und sechs Jahre alten Kinder in den Wald und erschoss sie mit einem Revolver. Darauf verübte er Selbstmord. Seine Ehefrau, die er gleichfalls in den Wald mitnehmen wollte, offenbar um auch sie zu töten, hatte sich geweiheit ihm zu folgen.

Der drahtlose Schiedsverkehr wurde zum erstenmal in der Geschichte des Vantoniens durch Uebermittlung eines Scheds von der Wilsontreet in London aus auf radiophotographischem Wege nach Neuyork in Anwendung gebracht. Die vollständige Ueberweisung des Scheds von London nach Neuyork dauerte nur wenige Minuten.

Stetige Stürme haben an der Westküste Japans gewütet. Mehr als 100 Fischer werden vermisst. Ein Zerstörer ist auf der Suche nach den Vermissten. In einer Ortschaft an der Westküste Japans wurden 200 Häuser bis zum Dachstuhl überschwemmt.

Entdeckung eines unbekanntes Jugendwerkes von Mozart. Im Notenanhang des Benediktinerstiftes Lambach in Oberösterreich, das eine reiche Sammlung von Musikwerken aus dem 18. Jahrhundert besitzt, hat der Wiener Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Fisker eine von Mozart im Alter von elf Jahren komponierte Symphonie entdeckt, deren Existenz war erst früher bekannt, die jedoch bisher verschollen war. Natürlich ist das dreißigjährige Werk nicht durch künstlerische Originalität, wohl aber als wichtiges Dokument für die frühe Entwicklung des großen Tondichters von Interesse.

Hier lo beliebten Hamburger Gasspiele mit den Originalschlagern des Ernst-Druder-Theaters statt. Zur Aufführung kommt hier so beliebte Pöffe „Das Nachtjaden-Viertel“ mit vollständig neuen Gesangs-Einlagen. In dieser glänzenden Pöffe, bei welcher das Publikum buchstäblich nicht aus dem Lachen herauskommt, wirken als besondere Attraktion zwei berühmte Hamburger Gäste mit, nämlich der alte Heinrich Bötel, der weltberühmte Tenor des Hamburger Stadttheaters in der Rolle einer echten Hamburger Dreifachlufthers, sowie der beliebteste Hamburger Tenor des Hamburger Stadttheaters in der Rolle eines Hamburger Seemannes. Alle übrigen Rollen sind ausnahmslos mit ersten Hamburger Kräften besetzt. Trotz der großen Aufwendungen werden keine Eintrittspreise erhoben.

Moisting. Ausbau der Fluhbadeanstalt. Bei der hiesigen Fluhbadeanstalt werden kürzlich den alten Wünschen der Bevölkerung entsprechend, umfangreiche Veränderungen vorgenommen. Durch ihre hervorragenden günstigen Wasserverhältnisse ist die Anstalt vor allen anderen Lübecker Badeanstalten ausgezeichnet. Viele Lübecker Badefreunde zählen deshalb zu den ständigen Besuchern. Trotz der bisherigen, besonders für Nichtschwimmer abschreckend wirkenden primitiven Einrichtung hatte die Badeanstalt eine gute Frequenz, beispielsweise im letzten Sommer annähernd 17000 Personen! Es ist deshalb auf das freudigste zu begrüßen, daß die Anstalt jetzt auf neuere, sicherere Art umgebaut wird. Die Besucherzahl wird sich ohne Frage bedeutend heben, der Volksgesundheit wird mit diesem Werk ein anschätzbare Dienst erwiesen. Am wertvollsten sind das vergrößerte Nichtschwimmerbassin und der große neue Ankleideraum. Das Nichtschwimmerbassin hat eine Länge von 45 Metern und eine Breite von 11 Metern. Die Seiten des Bassins werden ausreichend befestigt und durch allmähliches Ansteigen des Bodens ist auch den bisherigen Liebeständen bei niedrigem Wasserstand abgeholfen. Der neuerbaute Ankleideraum weist neunzig Ankleideplätze auf. Bedauerlich ist nur, daß voraussichtlich die Zahl der Kabinen nicht auf die ursprünglich vorgesehene erhöht wird. Die bisherigen Kabinen werden doch nun wo unbedingt noch erfolgtem Ausbau mit stärkerem Besuch zu rechnen ist, auch nicht annähernd ausreichen. Daß im übrigen in bezug auf Angelgerät (Schwimmangel) und Sprungvorrichtungen den derzeitigen Anforderungen entsprochen wird, ist dankbar anzuerkennen. Hoffentlich läßt sich der Ausbau der Anstalt bis zum Beginn der Badezeit beendigen, damit nicht unheilbare Verzögerungen des üblichen Eröffnungszeitpunktes eintreten müssen.

Krummsee. Einen Vortragabend im Sinne der Reichsgesundheitswoche wird am Sonntag, 25. d. M., abends 8 Uhr, der hiesige Frauenverein in H. Dorendorfs Gasshof veranstalten. Herr Dr. med. Oberst wird unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder im besonderen die Frage der ansteckenden Krankheiten und ihre Verhütung behandeln. Im Interesse der Sache ist allseitige Beteiligung zu wünschen.

Das Finanzamt berichtigt weiter

Der Präsident des Landesfinanzamts läßt uns folgende Berichtigung:

Der „Lübecker Volksbote“ hat in der Beilage zu Nr. 85 vom 13. April 1926 unter dem Titel „Ein neuer Beruf“ eine Reihe von Vermutungen gegen das hiesige Finanzamt erhoben. Soweit diese in persönlichen Angriffen gipfeln, muß ich auf eine Erwiderung verzichten, da Schwärmen über das persönliche Verhalten von Beamten grundsätzlich im Dienstwege erledigt werden und eine Erwiderung dieser Fragen in der Presse nicht der behördlichen Gepflogenheiten entspricht. Auch auf die mehrfach hervor gehobene angebliche Unordnung im Kasfenbetriebe näher einzugehen, muß ich ablehnen, da dem Verfasser ein Urteil hierüber nicht zuerkannt werden kann und auch seine Gewährsleute zweifellos nicht zum Kreise derjenigen Personen gehören, die sich hierüber ein Urteil erlauben dürfen.

Entschieden zurückgewiesen muß aber die Behauptung werden, daß die Unterstellungen in der Finanzkass Lübeck erst infolge Reklamation seitens der Lübedischen Verwaltung aufgedeckt worden seien. Von Seiten der Lübedischen Verwaltung ist zwar das Finanzamt etwa im März 1925, also lange Zeit vor Aufdeckung der Unterstellungen, erucht worden, in bezug auf die Stundung der Grundsteuer zurückhaltender vorzugehen, es ist aber niemals wegen der angeführten geringen Erträge der Grundsteuer von Lübeck reklamiert worden. Es ist auch nie ein Verzeichnis der Rückstände erforderlich worden. Hierzu lag auch keine Veranlassung vor, wie aus nachstehenden Zahlen ersichtlich ist:

Table with 2 columns: Description of tax items and amounts in Reichsmarks (RM).

Die Rückstände sind auf die infolge der schwierigen Wirtschaftslage erforderlich gewordenen zahlreichen Erhöhungen zurückzuführen. Nach Eingang aller Rückstände wird das erbgültige Aufkommen an Grundsteuer für beide Wirtschaftsjahre den Voranschlag übersteigen.

Wichtig abwegig ist die Behauptung in dem Artikel, daß das Aufkommen an Grundsteuer durch die vorgenannten Unterstellungen herabgesetzt worden sei, daß die Lübedische Finanzverwaltung über die geringen Erträge dieser Steuer „ernstlich“ gemoelt sei. Die veranschlagten Beiträge belaufen sich auf im ganzen rund 23 000 RM. Hierunter sind 8 000 RM für die dem Lübedischen Staate gegenüber das Reich haften, weil sie von Beamten in Ausübung ihres Amtes unterzogen sind. Nur von den übrigen 15 000 RM. sind die Beiträge nicht an den dafür bestimmten Zahlstellen eingezahlt worden, sondern entgegen den Bestimmungen aus Bequemlichkeit Beamten, mit denen sie persönlich bekannt waren, mitgegeben oder im Finanzamtsgeldbuche zur Abführung an die Finanzkasse übergeben haben. Eine Schädigung des Lübedischen Staates wird also hauptsächlich überhaupt nicht eintreten.

Der unterzögigste Beitrag beläuft sich auf etwa 0,2 v. H. der abgesetzten Beiträge. Von einer bemerkenswerten Schwächung der Lübedischen Einnahmen könnte also auch dann nicht gesprochen werden, wenn Erfolg für diese Beiträge nicht zu erwarten wäre.

Daß die Zahl der Grundsteuer für die Grundsteuer an Ueberhörslichkeit eingezahlt haben, ist zuzufügen, doch ist dies nicht auf Nachlässigkeit in der Durchführung, sondern auf die durch die Wirtschaftslage bedingte häufige Veränderung des Lübedischen Grundsteuergesetzes zurückzuführen.

Durch den 9. Nachtrag zum Grundsteuergesetz vom 12. März 1924 wurde die Grundsteuer nach der Infation zum ersten Male ein Geldmaß festgelegt. Der Steuerbetrag betrug 74 v. T. Der 10. Nachtrag vom 14. April 1924 sah eine Erhöhung des Steuerbetrags auf 10 v. T. vor. Am 18. Mai 1924 wurde durch den 11. Nachtrag die Steuer für die Zeit vom 1. Mai 1924 bis 31. März 1925 wiederum erhöht auf 12 v. T. Hierzu trat durch den 12. Nachtrag vom 14. Juni 1924 für die Zeit vom 1. Juli bis 31. September 1924 ein 10prozentsiger Zuschlag und vom 1. Oktober 1924 ab ein 10prozentsiger Zuschlag. Ferner haben die Zuschlag-

Angrenzende Gebiete

Mecklenburg

Schmiedorf. Eine Bekanntmachung über einen Holzverkauf befindet sich im Anzeigenteil dieses Blattes.

Wiskow. Der schriftlich verfolgte ehemalige Oberleutnant Hubert Diek aus Wiskow — der wegen Betrugs verfolgt wurde — hatte sich als Schnitter auf dem Gute Reetich verdingt. Er wurde dort ermittelt und verhaftet.

Hansestädte

Hamburg. Doppelsebstmord. Dienstag nachmittag wurde der im Grindelhof wohnende 54jährige Damenschneider Ernst Döring und sein 50jähriger Geselle Seemann in der genannten Wohnung tot aufgefunden. Beide Männer waren ledig. Sie sind durch Gasvergiftung aus dem Leben geschieden. Wie verlautet, sollte Döring aus seiner Wohnung ausgeführt werden.

Schleswig-Holstein

Segeberg. Blitzschlag in die Kirche. Bei dem gestrigen Gewitter traf ein Blitzschlag den Kirchturm und beschädigte ihn. An der elektrischen Leitung entlang fuhr dann der Blitz in das Haus des Kirchendieners Sorgenfrei und verletzten dessen Frau leicht am Arm und an den Beinen.

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 48. 1. Telefon 2448.

Sprechstunden:

(—) Uhr und 4 7 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen.

Achtung! Die nicht mehr benötigten Sammelbüchsen sind heute unbedingt im Parteisekretariat abzuliefern.

Gr. Grünau. SPD. Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr bei Kemp Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Froitz-Lübeck.

A. Distrikt. Sonnabend, den 24. April, Sammlung für die Schlüsseler Milchkolonne. Ausgabe der Sammelbüchsen und Ausweise heute, Freitag, abends bei Storch von 7—8 1/2 Uhr. Genossinnen und Genossen, die sich noch nicht angemeldet haben, werden gebeten, heute um 6 1/2 Uhr bei Storch zu sein. Abrechnung Sonnabend ab 5 Uhr. Der Distriktsführer.

Molsling. Sämtliche tätigen Genossen kommen am Sonnabend, dem 24. April, abends 8 Uhr zu einer Versammlung ins Kaffeehaus. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Erscheinen unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

St. Mari. Sonntag, 25. April, Radtour nach Gutin. Nachmittagswanderung nach Hohemle. Die Leitung.

Mittag. Abteilung Stadt! Sonntag findet eine Nachmittagswanderung statt. Treffpunkt 2 Uhr: Heim. 2 Schülerjahre mitbringen. R. W.

Kothenburger! Alle Radfahrer treffen sich Sonnabend, 4 Uhr bei der Zentrale des Konsumvereins, Gohndorfstraße 160. R. K.

Abteilung Postboten Heute abend: Disziplinarscheid. S. K.

Abteilung Postboten. Am Sonntag ist eine Tageswanderung nach dem Hemmelsdorfer See. Treffpunkt um 6 1/2 Uhr auf dem Lindenplatz. Am Nachmittag ist eine Wanderung nach dem Amlauf. Treffpunkt 2 1/2 Uhr auf dem Lindenplatz. S. S.

Mittag. Jugenddorf! Montag, den 26. April, 7 1/2 Uhr: Übungsstunde. Keiner darf in Abtachtung unserer großen Aufgaben für den Sommer (Norddeutsches Jugendtag) fehlen. Neue Mitglieder, Jungen und Mädchen, sind herzlich willkommen. Hermann.

Molsling. Am Sonntag, dem 25. April, treffen wir uns nachmittags um 3 Uhr beim Kaffeehaus zu einer Nachmittagswanderung nach Kronsforde-Rosengarten. Hermann.

Sozialistische Kinderfreunde

Abteilung Mülentor. Am Sonntag, dem 25. April, um 3 Uhr: Heim: Wichtige Sprechstunde; alle Kinder und Helfer müssen erscheinen. R. Wähler.

Holkentor. Sonntag, den 26. April, morgens 7 Uhr: Alte Kaserne nach dem Befehlshaupt (nur Größere). Nachmittags keine Besondere Veranstaltung.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Polierarbeiter-Jugend. Am Sonnabend 8 Uhr spricht Georg Kleibömer über „guten und schlechten Velejoff“ im Jugendheim, Königstraße 97. — Am Sonntag Tageswanderung nach dem Hemmelsdorfer See. Treffpunkt um 7 1/2 Uhr Burgierbrücke. Die Jugendleitung.

Achtung Zimmerbezugslinge! Die Bilder von unserer letzten Aufnahme können, so weit sie bestellt sind, beim Jugendleiter, Brüderstraße 14a, abgeholt werden. Die Jugendleitung.

Letzter Jony

Die Erneuerung der Zeitungsbestellung für Postbezieher muß sofort geschehen, wenn in der Zustellung im nächsten Monat keine Unterbrechung eintreten soll.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau Jakobstraße 48 A
Löffner Dienstadt und Vertretung

9. Abteilung. Sonnabend, den 24. April, 8 Uhr: Zug- und Gruppenführerführung bei Bürgermeister. Brofingsstr.

10. Abteilung. Sonnabend, den 24. April, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung im Posthaustrug. Eischenen Pflücht.

Achtung, Spielleute. Am Sonntag, dem 25. April, vormittags 9 1/2 Uhr 4 p p e 11 in sämtlichen Sälen im Gewerkschaftsheim. Sämtliches, wenn Spielmannschorp gehöriges Eigentum m u h zur Stelle sein. Kameraden, die verhindert sind, haben die Sachen, mit Namen versehen, anzuschließen. Nach dem Anpell leben. Daniel.

Jungmannschaft. Am Sonntag, nachmittags 2 1/4 Uhr finden sich alle Kameraden im Marktplatz auf unserem Haupttreffpunkt: Untere Johannisstraße ein. Kein Kamerad darf fehlen. Die Leitung.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. In Neueinführung erscheint Dienstag abend nächster Woche in den Kammerspielen „Lied“ von Anton Wildgans in der Inszenierung von Walter Bäuerle. Das Stück, das während des Krieges erschien, nahm seitdem seinen Siegeszug über unzählige Bühnen des In- und Auslandes. Das letzte Thema in jenseitiger Abwandlung liefert ihm wohl noch für eine weitere Woche Neueinführung der Oper „Siegfried“ von Richard Wagner hin, in der musikalischen Einleitung von Herrn Mannhardt und der heiligen Leitung Herrn Eggerth. Die Titelpartie singt Herr Heimberg, im übrigen sind beschäftigt die Damen Frege, Sanderwina, Beer und die Herren Kopp, Mühlberg, Probst, Rehtemper. Es sind noch einige Karten für diese Vorstellung zu haben.

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportwart Max Corneli, Gr. Gröpelstraße 32 nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten

S. S. Viktoria vom 18. Mannschaften: Sonntag, den 24. April, abends 8 Uhr im Restaurant „Zum Sportheim“, Gohndorfstraße 11-11a. Erscheinen sämtlicher Spieler erforderlich. R. S.

Fußballspiele. 3. K. 3. S. Das Spielverbot gegen U. S. Stodsdorf und U. S. Seeroh wird mit dem heutigen Tage aufgehoben. Rodden.

Tennisverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Lübeck C. S. 25. 4. Wanderung Hohemle. Treffpunkt 8 Uhr: Burgierbrücke. Führer: Hermann Schläger. — 28. 4. Freimobend — Wettspiele. — Alle Genossen, welche Ringeln mit zur Hültenweiche nach Braunschweig wollen, treffen sich am Mittwoch, dem 28. 4. im Heim zur Besprechung. — Sonntag: Hüttenarbeit. — Alle Mitglieder, welche Zeit haben, müssen erscheinen. — S. W.

Freier Arbeiter-Sportverein Lübeck. Monatsversammlung am Montag, dem 26. April, abends 8 Uhr im Arbeiter-Sportheim. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Sonnabend, den 24. April: Keine Turnveranstaltungen. Montag, 26. April: Turnveranstaltungen, abends 8 Uhr im Arbeiter-Sportheim. Der Turnwart.

Fußball-Vorhaben

Sportplatz Schwartau: 3 Uhr. Schwartau wird sich, trotz allen Eifers, von U. S. wohl eine Niederlage gefallen lassen müssen. Da guter Sport sicher ist, kann man den Besuch des Spielers empfehlen.

Sportplatz Molsling: 3 Uhr. Viktoria hat in dem Spiel gegen Odesloe die größere Aussicht auf Erfolg. Doch Odesloe wird den Viktorianern den Sieg nicht leicht machen.

Schiedsrichter: 10 Uhr. S. S. 2 wird nur dann gegen Stodsdorf gewinnen, wenn sie mehr aus sich herausgeben, als in den letzten Spielen.

Kidney: 2 Uhr. Kidney 2 kann nur bei den größten Anstrengungen gegen U. S. 2 gut abscheiden.

Viktoria: 10 Uhr. Viktoria 2 — Seeroh 1. B. bisher noch ungeschlagen. Wird alles versuchen, auch Seeroh eine Niederlage beizubringen. Das S. wird handhaben und wohl ein Unentschieden herauszuholen.

Viktoria: 13 Uhr. Stodsdorf 2 mag auch von Viktoria 3 ohne Punkte Abschied nehmen.

Seeroh: 23 Uhr. S. S. 1. Jgd. — U. S. 1. Jgd. U. S. muß auch in diesem Spiel eine Niederlage einstecken. Doch mögen sie sich damit trösten, daß auch für sie mal eine Zeit kommt, in der sie auf Erfolge rechnen können.

Schützt die Grünanlagen! Bücher sind Freunde Bücher sind Gefährten

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Das gestern an der deutschen Norddeutsche gelegene Tief ist unter Mitwirkung in nordöstlicher Wanderung begriffen, während sich über dem Bottenbusen ein Hoch unter Vertiefung zum Hauptzentrum entwickelt. Das Tiefdrucksystem verlegt sich im ganzen genommen langsam abwärts. Das atlantische Hoch rückt in gleichem Maße nach.

Vorhersage für den 23. und 24. April 1926: Nordsee: Mäßige, zeitweise frische nördliche Winde, nachts östlich, Aufbruch der Regenwolken. Ost. Ostsee: Südwestliche, später nördliche Winde, zeitweise nach Regengüsse, fächer.

Schiffsnachrichten

Abgegangene Schiffe: Lübeck-Linie Aktiengesellschaft. D. „Metrol“, Kapit. H. Eigger, ist am 22. April, 6 Uhr abends in Riga angekommen.

D. „Sankt Jürgen“, Kapit. H. Mayer, ist am 22. April, 11 Uhr nachmittags in Neufahrwasser angekommen.

Angekommene Schiffe: 22. April 1926. S. Dora, Kapit. Nielsen, von Niens, Leer, 1 Tg. — S. Emanuel, Kapit. Schmidt, von Rauhshorn, Leer, 1 Tg.

23. April 1926. D. Rumbö, Kapit. Sahberg, von Wüthberg, Leer, 6 Tg. — D. Otto Jochen, Kapit. Bartels, von Elsteln, Stüd., 1 1/2 Tg.

Abgegangene Schiffe: 22. April 1926. D. Wilhelm Kuntmann, Kapit. Schlenker, nach Gmden, Leer. — S. Genus, Kapit. Olmann, nach Belworm, Salz. — S. Elij, Kapit. Rantjen, nach D. Henning, Kapit. Ullrich, nach Kolbing, Leer. — D. Isolina, Kapit. Seeger, nach Aarhus, Leer. — D. Kattjund, Kapit. Werning, nach Holstow, Stüd.

Abgegangene Schiffe: D. „Wiborg“, Kapit. Th. Schwabe, ist am 21. April, 6 Uhr abends von Kessel nach Memel abgegangen.

Geschäftliches

Wenn es warm wird, leidet der Appetit merklich, denn der Körper verlangt Erfrischung. Aber allzufleich können Fehler in der Ernährung gemacht werden, die die Lust und Freude an schonen Frühlingsstunden gar beeinträchtigen. Als gute leicht verdauliche Kost empfiehlen, die in den mannigfachen Kombinationen und Formen gerichtet werden können, sind die beliebten Decker-Buddings zu empfehlen. Sie sind außerordentlich wohlschmeckend und nahrhaft zugleich, wodurch es möglich ist, leicht an anderer Stelle zu sparen. Ein ganz heißen Tagen ist Dr. Deckers Hote Gräse und Dr. Deckers Götterpfeife, die nachfolgende Götterpfeife, deren Herstellung keinerlei Zusatz mehr erfordert, am Platze.



Rundfunk-Programm

Hamburger Sender — Wellenlänge 395 Meter
Aus „Der neue Rundfunk“, Funkzeitung des schaffenden Volkes

Sonnabend, 24. April.
6.55 Uhr vorm.: Zeitangabe. — 7 Uhr vorm.: Wetterbericht, letzte Dichtmedien. — 7.30 Uhr vorm.: Wetterbericht, landwirtschaftliche Meldungen. — 10.30 Uhr vorm.: Wetterbericht. — 12-2 Uhr nachm.: (in den Pausen) Unterhaltungsprogramm. — 12.15 Uhr nachm.: Mäusenachrichten, Elbwerber, Rundfunk. — 12.55 Uhr nachm.: Bremer Wetterbericht. — 1.10 Uhr nachm.: Schiffahrtsnachrichten. — 1.35 Uhr nachm.: Zeitangabe. — 1.45 Uhr nachm.: Hauskonzert der Bremer Musik. — 2.45 Uhr nachm.: Rundfunk. — 3 Uhr nachm.: Eisenbericht. — 3.35 Uhr nachm.: Zeitangabe. — 3.40 Uhr nachm.: Rundfunk. — 4 Uhr nachm.: Schiffahrtsnachrichten, Wetterbericht, Kriminalbericht, Schiffahrtsnachrichten. — 6.15 Uhr abends: II. Bremer Wetterbericht, Kriminalbericht, Schiffahrtsnachrichten. — 6.23 Uhr abends: Hamburger, Bremen: Rundfunk. — 7.45 Uhr abends: Frucht- und Gemüsemarkt nicht täglich. — 7.55 Uhr abends: Wetterbericht. — 8.30 Uhr nachm.: Büchermarkt. — 8.45 Uhr nachm.: Von der Arbeit bis zum Schwärzen Meer, von R. Seller-Selberg. — 9.15 Uhr nachm.: Die Vogelwarte Helgoland und die Vogelwachtel, von Dr. R. Drosch. — 8 Uhr nachm.: Kiel: Kammerspieltheater des Kieler Streichquartetts. — 5 Uhr nachm.: Hannover: „Eine frohliche Vorgründe“. — 9.15 Uhr nachm.: Von der Arbeit bis zum Schwärzen Meer, von R. Seller-Selberg. — 9.15 Uhr nachm.: Die Vogelwarte Helgoland und die Vogelwachtel, von Dr. R. Drosch. — 8 Uhr nachm.: Kiel: Kammerspieltheater des Kieler Streichquartetts. — 5 Uhr nachm.: Hannover: „Eine frohliche Vorgründe“.

Verantwortlich für Politik und Weltanschauung: Dr. Fritz Schmitz.
Für Inhalt: Carl Friedrich Dr. — Dr. Carl Friedrich.
Druck: Friedr. Decker u. Co. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Ohne Fleisch doch kräftige Suppen und schmackhafte Gemüse
zubereiten, ermöglicht auf einfache und sparsame Weise
die altbewährte **MAGGI's Würze**

Amtlicher Teil

Konkursoröffnung

Ueber das Vermögen des Kaufmannes Carl Friedrich Eduard Nischberg in Lübeck, Marktstraße Nr. 17, wird heute am 22. April 1926, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Niels Jensen in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 57, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerzuschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 21. Mai 1926, vormittags 10 1/2 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Konkursorforderungen sind bis zum 5. Juni 1926 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 18. Juni 1926, vormittags 10 1/2 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshaftsdar zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Juni 1926 Anzeige zu machen.

Lübeck, den 22 April 1926

Das Amtsgericht, Abt. 2.

Der Senat hat den Oberlandesgerichtsrat

Dr. Sievers auf keinen Antrag aus dem Amte des Direktors des Obergerichtslandesamtes und des Vorsitzenden des Verwaltungsgerichts entlassen und zu fernem Nachfolger den Landgerichtsrat Dr. Kunde ernannt.

Bekanntmachung

Die Landwirtschaftskammer hat gelbfleischige, frühe Pfanzkartoffeln
Paußens Juli, anerkannt, 1. Nachbau
abzugeben. Für den Kleinrentenbau werden auch kleinere Mengen verabfolgt. (5529)

Die Landwirtschaftskammer für das Gebiet der reien u. Han, elstadt Lübeck Schmiedestr. 25.
Lübeck, den 23 April 1926.

Nichtamtlicher Teil

Für die innigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. 15329
J. Stöck u. Frau
Lübeck, 22 April 1926.

Gut möglichen Zimmer zu vermieten. (5500) Grenzestraße 3, pt., z.

Ein gut erh. Kinderwagen z. v. Fr. 12 Mt. Kleiner Schrägen 6 L.

Kartoffeln zu verk. (5491) Bülowstr. 5, III.

Babykorb zu verk. (5481) Marlstr. 94, II.

Mod. Küchensch. 140 cm Br., zu verk. Alsenstr. 6, II (b. Schönböckenerstr.) 5488

Blodwagen zu verkaufen (5501) Engelsbrücke 77/2.

Zu verk. Pfanz- (gelbe Indultrie) u. R-Klappstr. (5228) Elmwallstr. 36, Hths

Brutsier, rebbs. Jial. Silber-Brafer, prä. u. hohe Velgheit, 35 u. 30 u. 55 lb) Petersstr. 2 b.

Gr. Ferkel zu verkaufen (5510) Geversenstr. 30 pr.

Werkzeuge und 30- (5484) Weidhofstr. 49, I.

Dr. Rudolphy verreis. (5470)

Kartoffeln

la Industrie Str. 3. — A empfiehlt (5492) Heinz Busch Krähenstr. 27

Wilhelm Prestin Kartoffelhandlung (gelbfleischend) 100 & 3.50 10 & 40 & Verkauf ab Lager (5515) Oberstraße 13.

Auktion Breite Straße Nr. 50

morgen Sonnabend 9 1/2 Uhr beginnend, eventuell Fortsetzung am Montag — verkaufen wir auf Order des Herrn Testamentsvollstreckers, die zum gemeinschaftlichen Nachlass des verstorbenen Herrn Dr. jur. Carl Böse u. seiner Schwester Frau Doktor Grabau gehörend, me istretend gegen Vargahlung. Es sind: versch. Möbel, sehr viele Kleinfarben z. A. Murrumwerf, Gläser, Gold-Silber- u. Schmuckstücken, 2 gold u. 1 silb. Damenuhren, Gardinen, versch. Stoffe, alte Kupfer-Zinn- u. Messinggläser u. v. a. m. (5488)

Die öffentlich anzeiglichen u. besichtigten Versteigerer für bewegliche Sachen

H. E. Koch u. Hans Koch

Kontor u. Auktionshäuser Marlesgr. 9 u. 11. J. 2850

Von 20 - 50 % unter Preis
kaufen Sie in meinen Propaganda-Tagen

Wäschestoffe, Oberhemden, Normalhemden, Damen-Strümpfe, Herren-Strümpfe, Socken, Damen-Wäsche, Schürzen, Mäntel, Rosen, Wolle, Ausbeger, Artikel

Auf nicht herabgesetzte Preise 15 % Rabatt
Maxeize
Fünfhausen 1
Meierstr. 25

Ich lade Sie

zu einer unverbindlichen Schau meiner 3 Spezialabteilungen ein!!

**I. Gardinen — Vorhang-
Stoffe — Tischdecken**

**II. Betten — Bettwäsche —
Steppdecken**

**III. Musseline —
Wachseide — Zephir-Leinen**

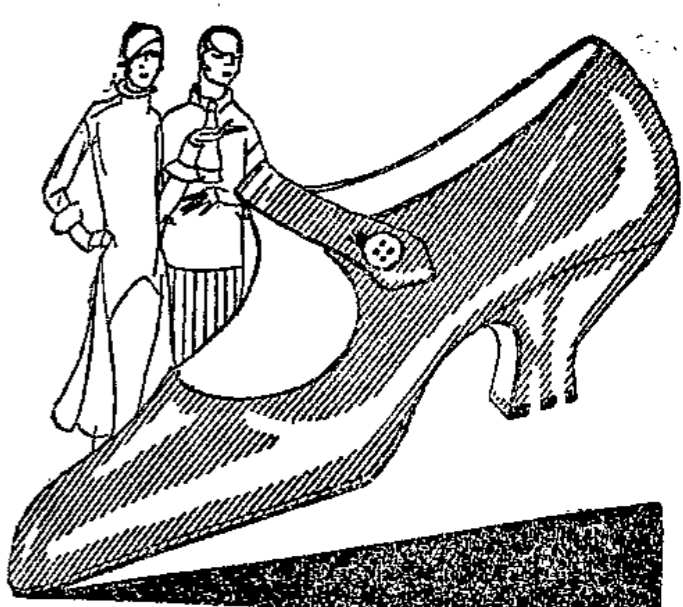
Hermann Libnau

Wäsche- u. Aussteuerhaus
Schwartauer Allee 53-55



Pa. junges Fleisch
 ff. Gehacktes Pfd. 40,-
 ff. Beefsteak
 ff. Kolladen
 prima Bratenstücke
 ff. Gulash v. 60,- an
 ff. Geflügel u.
 Knackwürst. (5502)

Heinr. Dieckhoff
 Obertrave 12.



Flotter Straßenschuh, prima Boxkalf, braun
beliebte Farbe, vorzügliche Qualitätsware,
neueste Form, L. XV. Abs., a. i. pa. Lackleder

12⁵⁰

Wir haben täglich großen Eingang der
neuesten Modelle und Farben.

KARSTADT

Pa. diät. argent. Dinsfleisch Pfd. 65,-
Pa. Kollfleisch 1.10 Beefsteak 1.20
 fr. Schweinefleisch 1.10 frisches Gehacktes 0.50
 fr. Karbonade 1.30 frisches Gulash 0.50
 harte ger Mettw. 1.60 frische Herzen 0.40
 fette Geflügel 1.40 frische Baden 0.35
 fette Leberwürst. 1.20 frische Leber 0.60
 fette Braunschw. 1.20 ger. fett u. mag. Sped 1.40
 feinst. gem. Aufschnitt u. jämtl. Würstw. billig
 Prima geräucherte Schweinslöpfe 80,-
 Täglich pa. frisches Rahmenter 50 Btg.
Karl Lahrtz Böttcherstraße 16
 Telephon 1874

Bücher sind Freunde Bücher sind Gefährten

**Frühe und späte
Pflanz-Kartoffeln**
 Paulsens Juli, Perle von Erfurt,
 Kaiserkrone, Preußen, Industrie

Speise-Kartoffeln
 gelbe Industrie, Lauenburger
 Eierkartoffeln, Up-to-date

Futter-Kartoffeln zu billig.
 Preisen

Henry Helm

Fleischhauerstr. 44 u. Kanalstr. 100
 Telephon 8411 und 8419 (5496)

HANSATHEATER

Heute 2 große Premieren!

**Ein
Glücks-
kind**

Großfilm der
„Ufa“ von
sonnigem
Kinderlachen

Vorher
**Falscher
Alarm**

Ein köstliches
Lustspiel in
2 Akten

**Mein
Freund
der
Chauffeur**

Ein Film d. Reise-
romantik u. der
schönen Frauen

Hauptdarsteller:
Oskar Marion
Hansibers, Oly
Orska, Barbara
v. Annekeff
Alice Kempen
Ferd. v. Allen

Täglich 8 Uhr
Mittwoch u. Sonntag 5 u. 8 Uhr
nachm. bis 7 1/2 Uhr 1.— Mk.

**Deutscher
Metallarbeiter
Verband**
 Ortsgruppe Kücknitz
 (5480)

Die für Sonnabend,
den 24. April in Siems
angelegte Veramm-
lung kann Umstände
halber nicht stattfinden.
Die Ortsverwaltung.



Friedrich-Franz-Halle
 Jeden Sonnabend und
 Sonntag: (5474)

TANZ

Eintritt u. Tanz frei

Stadthallen -lichtspiele

Heute geschlossen.

Ab morgen das große Wochenprogramm: Ein Saferfolg sondergleichen!

Pat und Patachen

als Millionäre

6 Akte toller Komik. 5521
 Ein Filmwert von übersprudelndem Humor ist hier entstanden. In allen Situationen
 schlägt ihre drahtliche Komik mit neuen Einfällen durch, und man wird nicht müde,
 an ihren Späßen das gleiche Amüsement zu finden. Regie: Lau Lauritzen.

Eine Brücke der Verzweilung Romanfilm in 6 Akten
 von Friedrich Wrubel

Deutlich-Woche, u. a. | So sehn sie aus... in Nizza.
 „Der Lenz ist da“ | Ein origineller Einakter.

Zur geistl. Beachtung! Jeden Sonntag finden 3 durchgehende, unekürzte Vor-
 stellungen statt. Und zwar um 2, 5 und 8 Uhr. Zur
 2-Uhr-Vorstellung ist der Einheitspreis 1 Mark, außer Balkon und Logen. Dieser
 Eintritt wird bis 3 30 Uhr erhoben. Ab 3 30 Uhr sind die üblichen Preise maßgebend.
 Kassenöffnung Sonntags 1 30 Uhr.

Große Sonder-Jugend-Vorstellungen am Montag, Dienstag, Mittwoch und
 Donnerstag ab 3 30 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr. Einheitspreis 0.50 Mk.
 (außer Balkon und Logen), Erwachsene 1.— Mk.
 Programm: Pat und Patachen als Millionäre

Erstklassige Orchesterbegleitung

Billig! Zum Ausfuchen Billig!
 Freitag und Sonnabend (5506)
 in der Markthalle, Stand 14 und 15

Schweinebraten 1.—
Dides, fettes gefr. Dinsfleisch 65,-
Rahmsbraten 50 R. 60,-
Prima dide Flomen 90,-
Frühes hiesiges Schweinefleisch 30,-

W. Strohsfeldt

Pflanzkartoffeln
 Paulsens Juli, Perle von Erfurt, Industrie, Preußen, Kaiserkrone, Blane Odenwälder, Up-to-date

Eierkartoffeln
 in Industrie
 3/4 3.50 und 4.—
 Up-to-date 3/4 3.—
 Speisekartoff. 3/4 2.50
 Futterkartoffeln 3/4 2.—
 Wiedervertäufte und
 Großverbraucher Vor-
 zugspreise.

Wilhelm Sühe
 Schwartauer Allee 46 a
 Telephon 8822.

**Republikanisches
Niederbuch**

Eine Sammlung
 von erfrischen und
 heiteren Nieder-
 teuren für vater-
 landliche Feste u.
 kameradschaftliche
 Betanitalungen,
 die unter den
 Farben

Schwarz-Rot-Gold
 ...
 Preis 35 Pfennig
 mit roten 70 Btg.

**Buchhandlung
Lübecker Volksbote**
 Johannstraße 46

Hallo! Hallo!

Fledermaus

Heute
Eintritt frei!

Bierkabarett

Neues Programm feierhafte Dekoration
 Unerreichte Tanz-Sport-Kapelle
 Sämtliche Getränke werden auf allen
 Plätzen zu kleinen Preisen
 verabreicht

Eintritt frei!

Luisenlust

Sonnabend, den 24. April: (5478)

Frühlingsfest

verbunden mit Theater-Aufführung vom
 „Sparklub Sargtor“ — 3. Jahrgang —
 Renée Lange. — Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.

Großes Erbsenraten

ab Sonnabend, den 24. April

Diverse Rauch- und Wurstwarenpreise
 Es ladet freundlichst ein

Eise Mencke, Besl. „Scandinavien“
 Beckerstraße 93

Schnaps! Achtung! Kumor!

St. Frühlings-Ball

von Seb. Sandonion-Orchester 1919
 am Sonnabend, den 24. April 1926
 im „Gelehrtenhaus Markt“
 Abmorgens abends 7 Uhr am Burgfeld
 Große Jazz-Kapelle

Schnaps! (5496) Kumor!

Sparklub Negerdorf
 Morgen, den 24. April 1926

Stiftungs-Fest

im Katholischen Gesellenhaus

Ruff: 1. Lübecker Sardonion-Orchester
 Anfang 8 Uhr — Ende 3 Uhr (5479)

Damen 50,-, Herren 80,- Der Vorstand

Zentral-Hallen Morgen Sonnabend:
 Gr. Tanzkränzchen
 Eintritt frei (5516)

Stadttheater Lübeck
 Montag, den 26. April 1926, abends 8 Uhr

Achttes u. letztes volkstüml. Konzert

VORTRAGS-FOLGE:
 Mozart: Eine kleine Nachtmusik, Sere-
 nade für Streichorchester
 Schubert: Symphonie H-moll (Unvoll-
 endete)
 Wagner: Karfreitagszauber
 R. Strauss: Don Juan, Tondichtung nach
 Nicolaus Lenau (5521)

**Reichs-
gesundheitsschule**
 vom
 18. bis 24. April 1926

Heute
 Freitag, d. 23. April 1926

in den
 Stadthallen - Lichtspielen:

Nachmittags 5 Uhr
 Veranstaltung f. Schüler,
 Filmvortrag mit Dar-
 bietungen von Kindern.
 Stadtrat Rektor Jaspas:
 „Das Kinderdorf Weg-
 scheide im Speßart“ —
 neue Wege für Erziehung
 und Gesundheit“. (5497)
 Eintritt 20,-

Abends 8 Uhr
 Vortrags- und Filmver-
 anstaltung

1. Sportarzt Dr. Rudolph,
 Lübeck: „Körperzucht
 und Gesundheit“.

2. Stadtrat Rektor Jaspas:
 „Er-
 ziehung und Gesun-
 dheit“ mit Vorführun-
 gen (Wegscheide-Film,
 Jelmann-Film und
 Kinder-Aufführungen)
 Eintritt 50,-

**Zentralverband
Der Zimmerer**
 Zahlstelle Lübeck

**Zahlstellenbelegierten-
Besammlung**

am Sonntag, 25. April,
 vormittags 10 Uhr,
 im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:
 1. Abrechnung
 vom 1. Quartal;
 2. Beratung der Anträge
 zum Verbandstag;
 3. Innere Verbandsan-
 gelegenheiten. (5498)

Der Vorstand.

Stadttheater Lübeck
 Sonnabend 7.30 Uhr
 Siegfried
 Ende 12 Uhr
 Sonntag 8 Uhr

Stadttheater Lübeck
 Sonntag 8 Uhr
 Uffé
 Zu halben Opernpreisen
 Zum letzten Male!
 Sonntag 8 Uhr
 Der Störenfried
 Zum ersten Male!
 Montag 8 Uhr
 VIII. (letztes) volks-
 tümliches Konzert
 Dienstag 8 Uhr
 Die Einführung aus
 dem Gerill
 Abonn.-Vorh. Gruppe I
 Kammerspiele:
 Dienstag 8 Uhr
 Siebe (5523)

Schenkt
Bücher zu jedem
Fest!

Medlenburg-Strelitz
 (Nachdruck behördlicher Anzeigen).

Holz-Verkauf

am Freitag, den 20. April, vorm. 10 Uhr,
 beim Gastwirt Michaelson zu Selmsdorf.

Hohemeiler Lanna.

Nr. 232, 235-237, 239, 241-244, 290-295, 305,
 306, 311, 321-323, 342-344, 372-376, 414
 bis 436, 436, 500-505, 515-551, 559-571,
 575, 580-585, 604-612, 619-675, 699-712,
 716, 719-723, 725-739, 2633-51, 2816-31,
 2864-3301, 3313-3424, 3437-3442

1 m birken Knüppel; 2 m birken Reiser 1.
 56 Stück feiere Langholz = 22,42 m; 194 m
 feiere Rollen 1. Kl.; 73 m feiere Rollen
 II. Kl.; 72 m feiere Rollen; 32 m feiere
 Knüppel; 89 m feiere Reiser 1.; 19 Jüder
 feiere Dampferknüppel; 130 Stück feiere
 Langholz = 22,16 m; 127 Stück feiere Stangen
 I. u. II. Kl.; 215 Stück feiere Stangen IV. Kl.;
 160 Stück feiere Stangen V. und VI. Kl.
 (Schnitzhölzer); 88 m feiere
 1 Stück weiden Ruten = 1,99 m | auf Hof
 1 m weiden Ruten | f. Selmsdorf

Schönberg i. Meckl., den 20. April 1926.
 Oberförster.

Margareten-Burg
 Jeden Sonnabend

Familien-Kränzchen

Tanz und Eintritt frei

Sallepelle der Straßenbahn Linien 8 und 9 beim Drägerwerk